

Äbbel und Zukunftswerkstatt



Festschrift

Druckerei Jürgen Eigl

*Flyer • Visitenkarten
Briefbögen • Prospekte
Bücher • Einladungskarten
Drucksachen aller Art
Stempel • Satzherstellung*



**Spessartstraße 30
64750 Lützelbach**

Telefon 0 61 65 / 61 25

Telefax 0 61 65 / 63 80

E-mail: erba-druck@t-online.de

info@druckerei-juergen-eigl.de

www.druckerei-juergen-eigl.de

Äbel und Zukunftswerkstatt

50 Jahre Georg-Ackermann-Schule



Namensgeber Georg Ackermann (1897-1964)

Ein Kunstprojekt der Klasse 9Ra unter Leitung von A. Philipp und N. Kurz.

Vorwort

Natalie Bristoyannis, Schulleiterin der GAS Seite 5

Grußworte

Oliver Grobeis, Erster Kreisbeigeordneter und Schuldezernent Seite 8 – 9
 Frank Matiaske, Bürgermeister Stadt Breuberg Seite 10
 Uwe Olt, Bürgermeister Gemeinde Lützelbach Seite 11
 Horst Schnur, Landrat a.D. Seite 12
 Schulgemeinde der GAS Seite 13 – 14

Am Anfang war die Wiese ...

Entstehung und Entwicklung Seite 16 – 20
 Das Klassenschwein Emma Seite 22 – 23
 Die Schulleiter der GAS Seite 24
 Altgediente Kolleginnen und Kollegen Seite 25
 Vom Bäckerwagen zur Schulmensa Seite 26 – 27

Die GAS heute

Unsere Schule auf einen Blick Seite 28
 Daten und Fakten Seite 30 – 31
 Förderverein Seite 32 – 33
 Schüler gestalten Schule Seite 35 – 36

Alles im Grünen

„... Danach könnte ich süchtig werden!“ Seite 38 – 39
 Rund um den Apfel Seite 40 – 41
 Eine Streuobstwiese für die GAS Seite 42

Gemeinsam alles schaffen

Schulsozialarbeit

Zur Erziehung eines Kindes braucht es ein ganzes Dorf Seite 44 – 46
 Ausbildung zum Bus- und Bahnbegleiter Seite 47
 Ausbildung zum Streitschlichter Seite 48 – 49

Schulseelsorge

„Herr Jekel, ich kann mein Leben nicht planen ...“ Seite 52 – 53

Ganztagsangebot

Die pädagogische Mittagsbetreuung Seite 54 – 57

Schüler kochen für Schüler Seite 58 – 59

Wir für euch

Hier wird dein Kopf zum Kino Seite 60 – 61

Eventmanagement – ein begehrter WPU-Kurs Seite 62 – 63

Alle Jahre wieder und dennoch sehr wichtig und beliebt: Tutoren-AG Seite 64 – 65

Leseförderung in den 5. Klassen Seite 66 – 67

Projekt: Füreinander „Da-Sein“ Seite 68 – 69

Interkulturelles Lernen

„Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!“ Seite 70 – 71

Spinach for Popeye – internationaler Jugendaustausch an der GAS Seite 72 – 73

Intensivklasse Seite 74 – 75

Kein Ende in Sicht...

Schüler können auch zupacken – das Burgweg-Projekt Seite 76 – 77

Die „Zukunftswerkstatt“ an der GAS Seite 78 – 79

Dankworte Seite 80

Impressum

Seite 82



Vorwort der Schulleiterin



Liebe Schulgemeinde, liebe Freunde der Georg-Ackermann-Schule,

am 13. September 1961 nahm der damalige Landrat des Odenwaldkreises, Georg Ackermann den 1. Spatenstich für eine Mittelpunktschule im Rahmen einer kleinen Feierstunde vor. Am 08. April 1964 war es dann endlich soweit und der Schulbetrieb für Schülerinnen und Schüler aus Neustadt, Hainstadt, Wald-Amorbach, Rai-Breitenbach, Rimhorn, Lützel-Wiebelsbach, Breitenbrunn, Haingrund und Seckmauern konnte starten.

Mittlerweile ist die Georg-Ackermann-Schule – die GAS – bereits 50 Jahre alt und dieses besondere Jubiläum haben wir zum Anlass genommen, unsere Schule mit unterschiedlichsten Aktionen gebührend zu feiern.

So haben wir Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern am 08. April dieses Jahres mit einem gemeinsamen Frühstück den 50. Jahrestag in allen Klassen eingeläutet. Anschließend gingen wir dann miteinander auf den Sportplatz – dort stellten wir den Schriftzug „GAS 50“ auf und das Ganze wurde aus der Luft fotografiert.

Das war eine sehr gelungene gemeinschaftliche Aktion, für die ich mich bei allen Beteiligten ganz herzlich bedanke!

Ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr war sicherlich unser Schulfest am 10. Mai, an dem wir neben vielen tollen Attraktionen, auch eine Menge Aktivitäten zum Mitmachen anbieten konnten. Auch eine Vielzahl ehemaliger Lehrer und Schüler haben mit uns gefeiert und das Fest mit Ihrem Wissen bereichert.

In der Vorbereitung auf dieses besondere Schulfest sind eine Menge wunderbarer Dinge entstanden, so z.B. eine Collage, die alle Schülerinnen und Schüler und das Kollegium im aktuellen Jubiläumsjahr zeigt! Diese Collage haben wir für die Titelseite dieser Festschrift ausgewählt. Außerdem hat eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern unseren Namensgeber Georg Ackermann im Stile Andy Warhols portraitiert.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitwirkenden, die uns so engagiert und ideenreich unterstützt haben, sehr herzlich bedanken. Die vielen Aktionen haben wieder einmal gezeigt, dass unser Schulmotto „Georg-Ackermann-Schule – Gemeinsam alles schaffen“ wirklich gelebt wird!

In 5 Jahrzehnten hat sich natürlich jede Menge verändert, aber allein die Entwicklungen im letzten Jahrzehnt waren enorm und so wollen wir in dieser Festschrift nach einem kurzen Überblick zur Geschichte vor allem zeigen, was die Schule heute zu bieten hat.

Sicherlich wird sich manch einer über den Titel „Äbbel und Zukunftswerkstatt“ wundern. Das ist durchaus so beabsichtigt! Der Titel zeigt wunderbar, was unsere Schule heute

ausmacht – sie liegt idyllisch im Grünen, wir haben aus vielen Klassenzimmern einen wunderschönen Blick auf die Burg Breuberg, wir nutzen die naturnahe Lage für unterschiedlichste Projekte wie z.B. das Projekt „Rund um den Apfel“, wir arbeiten aber auch innovativ und zukunftsorientiert und so konnten wir im Februar dieses Jahrs dank der Unterstützung der IHK und unserem sehr engagierten Förderverein unsere Zukunftswerkstatt eröffnen.

Darüber und über viele andere Schwerpunkte an unserer Schule wird es hier einiges zu lesen geben. Um diese Festschrift möglichst informativ und interessant zu gestalten, wurde ein Redaktionsteam gebildet und ich danke allen Beteiligten, die mit ihrem Engagement und vielen guten Ideen dazu beigetragen haben, dass diese Festschrift mit Inhalten gefüllt werden konnte.

Ich wünsche Ihnen und Euch allen nun viel Spaß, Freude und interessante Erkenntnisse bei der Lektüre unserer Festschrift!

Natalie Bristoyannis
Direktorin



**Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Schulgemeinde, liebe Freundinnen und Freunde
sowie Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter der
Georg-Ackermann-Schule,**

Eure und Ihre Schule, die Georg-Ackermann-Schule in Rai-Breitenbach, feiert in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag. Es ist ein herausragendes Jubiläum, zu dem ich Euch und Sie beglückwünsche, und Grund genug, dies im angemessenen Rahmen zu feiern. Angesichts dieses bedeutenden Ereignisses möchte ich auf

das Vergangene zurückblicken und auf das schauen, was vor uns liegt.

Die Ursprünge der Georg-Ackermann-Schule liegen in der großen Landesschulreform in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Damals wurden viele kleine und kleinste Schulstandorte zusammengefasst und auch vor dem Hintergrund stark wachsender Schülerzahlen in Mittelpunktschulen konzentriert. Ausschlaggebend für den Schulstandort war der damalige Landrat Georg Ackermann, der sich für Rai-Breitenbach als Schulstandort stark machte. Dem entsprechend trägt die Schule heute seinen Namen. Schon damals war den Verantwortlichen daran gelegen, dem Odenwaldkreis eine gute und ausgewogene Schullandschaft zur Verfügung zu stellen. Dies ist auch bis zum heutigen Tage so geblieben.

Die Georg-Ackermann-Schule im Breuburger Stadtteil Rai-Breitenbach zeichnete sich schon von Anfang an durch ein hohes Maß an Entwicklungsbereitschaft aus. War sie seinerzeit neben Grundschule auch Förderstufe, Haupt- und Realschule und Schule für Lernhilfe, hat sie sich heute zu einer anerkannten Kooperativen Gesamtschule mit Gymnasialzweig bis zur Jahrgangsstufe 10 entwickelt.

Sie ist Zentrum für die Entwicklung junger Menschen, Lernort und Stätte sozialer Begegnungen, in der unsere Kinder den richtigen Umgang miteinander lernen. Sie ist ein Ort, wo Leben und Lernen Spaß machen sollen, und dieses Ziel wird auch sichtbar erreicht.

Diesen – zugegeben – hohen Anforderungen kommt die Georg-Ackermann-Schule in hervorragender Weise nach. Neben den schulischen und kulturpolitischen Aufgaben und Notwendigkeiten sind es die Angebote für die Schülerinnen und Schüler, mit denen sie ihre Persönlichkeit weiterentwickeln können, die mich stark beeindruckt. Denn es sind nicht nur der Lernerfolg und Zensuren, die über ein späteres erfolgreiches Leben entscheiden, es sind vielfach die zwischenmenschlichen Facetten, die den Ausschlag geben.

Für beispielhaft halte ich dabei das Projekt „Da sein“, in dem junge Menschen von der Georg-Ackermann-Schule alten Menschen von umliegenden Seniorenheimen begegnen, um sich gegenseitig im Austausch von Wissen und Gedanken zu bereichern.

Ich danke Ihnen, der Schulgemeinde der Georg-Ackermann-Schule, bestehend aus dem Schulkollegium unter Leitung der Schulleiterin Natalie Bristoyannis, dem Förderverein

der Schule sowie allen engagierten Eltern, allen Freunden und Förderern und nicht zuletzt allen Schülerinnen und Schülern für ihr bisheriges Engagement für die Georg-Ackermann-Schule in Rai-Breitenbach, und ich bin mir sicher, dass sich dies auch in Zukunft fortsetzen wird.

Herzlichst

Ihr

*Oliver Grobeis,
Erster Kreisbeigeordneter*



Der englische Komponist Benjamin Britten sagte einmal „Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück“.

Das Lernen ist ein Prozess ohne Grenzen. Wir lernen jeden Tag etwas Neues dazu, vernetzen es mit bereits Bekanntem, können deshalb aus bereits Gelerntem profitieren und unser Wissen immer wieder neu und auf unterschiedliche Art und Weise anwenden.

In der Schulzeit werden wichtige Grundsteine für das Leben gelegt und der zukünftige Lebensweg nimmt eine Richtung an. Auch im Bereich des sozialen Umgangs hat die Schule einen großen Einfluss.

Das soziale Miteinander wird gestärkt, es werden soziale Kontakte geknüpft sowie gelernt, andere Menschen zu respektieren.

Ich bin sehr froh, dass wir in unserer Stadt auf zwei Grundschulen und eine Gesamtschule bauen können, die unsere Schülerinnen und Schüler auf diesem Weg begleiten und unterstützen.

Für eine dieser Schulen ist das Jahr 2014 ein ganz besonderes Jahr. Am 8. April 1964 öffnete die Georg-Ackermann-Schule als Grund-, Haupt- und Realschule ihre Türen. Landrat Georg Ackermann gab der Schule damals ihren Namen. Die Schule hat sich in dieser Zeit immer weiterentwickelt, modernisiert und neue Ideen umgesetzt. Heute ist die Georg-Ackermann-Schule eine kooperative Gesamtschule und feiert bereits ihr 50-jähriges Jubiläum, worauf ich sehr stolz bin.

50 Jahre, ein halbes Jahrhundert – ein halbes Jahrhundert, in dem bereits mehrere Generationen die Georg-Ackermann-Schule besucht und hier den Grundstein für ihren Lebensweg gelegt haben.

Ich gratuliere der Georg-Ackermann-Schule zu diesem besonderen Jubiläum recht herzlich und wünsche ihr, dass sie auch weiterhin so erfolgreich arbeitet wie bisher.

Herzlichst

Ihr

*Frank Matiaske,
Bürgermeister der Stadt Breuberg*



Zum 50jährigen Bestehen der Georg-Ackermann-Schule Rai-Breitenbach gratuliere ich dem gesamten Schulteam und dem Odenwaldkreis als Schulträger persönlich und für die Gemeinde Lützelbach sehr herzlich.

Neben der Stadt Breuberg gehört unsere Gemeinde schon immer zum Haupteinzugsbereich der Georg-Ackermann-Schule. Mit Blick auf die zurückliegenden 5 Jahrzehnte werden deshalb auch viele in Lützelbach einen nicht unerheblichen Teil ihrer eigenen Schulzeit vor Augen haben. Das gilt auch für mich selbst. Vieles hat sich im Laufe der Jahre im Sinne von Fortschritt und Weiterentwicklung

getan. Mit baulichen und schulorganisatorischen Maßnahmen sowie einem sich dadurch verändernden Schulprofil hat man auf die sich stetig wandelnden gesellschaftlichen Anforderungen reagiert, ohne dabei die eigene Identität und Tradition aufzugeben. Getreu ihrem Motto „Gemeinsam alles schaffen“ hat das Schulteam diesen Prozess hervorragend gemeistert und präsentiert sich hierdurch im Jubiläumsjahr auf der Höhe der Zeit, um auch für die Herausforderungen der Zukunft gut gerüstet zu sein.

Die erfolgreiche Entwicklung der Georg-Ackermann-Schule Rai-Breitenbach ist der engagierten Arbeit und einem konstruktiven Zusammenwirken vieler Akteure zu verdanken. Allen, die dafür in der Vergangenheit wie auch in der Gegenwart ihren Beitrag geleistet haben oder weiterhin leisten, gilt mein herzlicher Dank und meine besondere Anerkennung.

Ich verbinde damit ein herzliches „Glück auf“ für die weitere Zukunft im Interesse unserer Kinder und Jugend!

Uwe Olt

Bürgermeister der Gemeinde Lützelbach



Die Georg-Ackermann-Schule war meine erste Lehrerstelle im Jahre 1965. Ich kam von der Uni in Frankfurt mit vollem Tatendrang. Mit den Schülerinnen und Schülern hatte ich von Anfang an keine Probleme. Sie waren alle sehr lieb zu mir und ich habe mich bemüht. Ich glaube, ich habe ganz am Anfang einmal eine Strafarbeit gegeben und mich nachher sehr dafür geschämt.

In der ersten Elternversammlung gab es eine amüsante Begegnung: Ich hatte während meines Studiums in den Semesterferien immer in der Veith gearbeitet, Frühschicht, Spätschicht und Nachtschicht mitgemacht und sowohl bei den Lkw-Reifen als auch in der neuen Halle im Akkord gearbeitet. Alle Reifenbauer wussten, dass ich ein Student bin.

Nun saßen einige von Ihnen als Eltern erstaunt vor mir in der Elternversammlung.

Hinterher fragten sie verstohlen hinter vorgehaltener Hand, ob sie jetzt noch „Du“ sagen dürften, schließlich sei ich ja jetzt der Lehrer ihrer Kinder. Natürlich ist es bei dem „Du“ geblieben. Und wenn wir uns bei festlichen Anlässen irgendwo begegnen, lachen wir noch immer darüber.

Gelegentlich begegne ich jungen Erwachsenen irgendwo im Alltag. Dann freut es mich, wenn sie lächelnd sagen: „Sie waren einmal mein Lehrer.“ Wenn ich nur keinen Schaden angerichtet habe, denke ich, dann macht mich das froh.

Weil wir die erste Förderstufe im damaligen Kreis Erbach hatten, habe ich sehr viel über die Chancen der integrierten Schulform gelernt und später an der Integrierten Gesamtschule in Beerfelden und in meiner politischen Arbeit im Rahmen der Schulpolitik anwenden können.

Herzlichen Dank sage ich allen, die mit ihrer menschlichen Pädagogik dazu beigetragen haben, dass die Schule heute einen so guten Namen hat.

Ich wünsche der Georg-Ackermann-Schule zu ihrem 50-jährigen Jubiläum alles erdenklich Gute, ein prima Klima, sinnvolle pädagogische Ideen und eine Stätte, an die viele Menschen gerne zurückdenken, weil etwas aus ihnen geworden ist.

Horst Schnur

Landrat a.D.

Schulgemeinde

Auch wir möchten im Namen des Fördervereins und des Elternbeirats recht herzlich der Georg-Ackermann-Schule zum 50-jährigen Bestehen gratulieren.

Die Schüler unserer Schule kommen hauptsächlich aus der Stadt Breuberg sowie der Gemeinde Lützelbach. Aus Erzählungen meiner Mutter habe ich erfahren, dass im April 1964, als der Schulbetrieb hier begann, es etwas völlig Neues und auch Aufregendes war, als täglich die vielen Busse durch die Dörfer fuhren, um die Kinder zur neuen Schule in Rai-Breitenbach zu bringen. Durch die Gründung der Georg-Ackermann-Schule stand nun sogar ein Hallenbad den Schülern und auch den umliegenden Vereinen zur Verfügung.

Und dass unsere Schule auch weiterhin den Schülern und Lehren ein gut ausgestattetes Umfeld bieten kann, wurde im Jahre 1999 der Förderverein gegründet. Unser Ziel ist es, finanzielle Mittel bereit zu stellen, um unseren Kindern eine bestmögliche Schulausbildung zu ermöglichen, für die oftmals die öffentlichen Mittel aber nicht ausreichen.

In diesem Sinne wünschen wir der Schule mit ihren Schülern und Lehrern für das Jubiläumsjahr und die Zukunft alles Gute und wollen sie auch weiterhin tatkräftig unterstützen.

*Förderverein und Elternbeirat der
Georg-Ackermann-Schule*



*Iris Eigl
(Förderverein)*



*Sandra Tschierske
(Elternbeirat)*

Schülervertretung

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht!“
afrikanisches Sprichwort



Veränderungen brauchen Zeit. Der Schülervertretung der Georg-Ackermann-Schule wird dies schnell bewusst, wenn oftmals mit dem Beginn eines neuen Schuljahres der SV-Vorstand sich neu formieren muss und auch eine gewisse Zeit benötigt, in seine Aufgaben hineinzuwachsen.

Daher ist gerade die stetige Arbeit über Generationen von SVlern hinweg ein ganz wichtiger Bestandteil unserer Schulgemeinde.

Wir freuen uns, auf eine Schule in Bewegung blicken zu können, in der die einzelnen Glieder der Schulgemeinde gemeinsam planen, organisieren und umsetzen. Alles im Hinblick darauf, einen Ort zu schaffen, an dem Lernen Spaß machen kann.

Gerade in diesem Jubiläumsjahr ist dieses Miteinander deutlich spürbar, wenn Feste geplant, Projekte organisiert und Aktionen durchgeführt werden.

Veränderungen brauchen Zeit. Wir wünschen der gesamten Schulgemeinde Visionen für eine Schule, die sich für die Herausforderungen der Zukunft rüstet, und sind gerne Teil dieser Gemeinschaft.

*Björn Karg
Schülervertreter*

Ausbildung im das HAUS das be GEIST ert



Das Haus Geist ist eine privat geführte Einrichtung mit 42 Pflegeplätzen in nur Einzelzimmern mit Dusche und WC. In absehbarer Zeit soll die Einrichtung um 12 Pflegeplätze erweitert werden. Für demenziell erkrankte Bewohner gibt es eine Betreuungsgruppe mit besonderem Betreuungsangebot im eigenen Tagesraum. Daneben werden bis zu acht Tagesgäste betreut. Die Einrichtung ist nach DIN ISO 9001:2008 zertifiziert und pflegt ein gutes Qualitätsmanagement.

Ausbildungsplatz HAUSWIRTSCHAFTER/IN

Die Tätigkeit im Überblick:

Hauswirtschafter/innen übernehmen hauswirtschaftliche Versorgungsleistungen und die Betreuung von Personen verschiedenen Alters mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen. Zu ihren Hauptaufgaben gehören die fachgerechte Verpflegung, die sachgerechte Haus- und Textilreinigung sowie die personenorientierte Betreuung.

Die Ausbildung im Überblick:

Hauswirtschafter/in ist ein anerkannter Ausbildungsberuf nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG). Diese bundesweit geregelte 3-jährige Ausbildung wird in den Bereichen Hauswirtschaft und Landwirtschaft angeboten. Voraussetzung für die Ausbildung in unserem Haus ist ein Hauptschulabschluss und gute Umgangsformen. Ausbildungsbeginn ist am 01.08.2015.

Ausbildungsplatz ALTENPFLEGER/IN

Um den Beruf "Altenpfleger/in" zu erlernen, benötigt man zwei Ausbildungsplätze. Einen für die theoretische und einen für die praktische Ausbildung: wir haben Verträge mit Altenpflegeschulen abgeschlossen, die die "theoretische Ausbildung" übernehmen.

Die theoretische Ausbildung setzt sich aus folgenden Fächern zusammen:

- Rechtskunde
- Krankheitslehre
- Beschäftigungstherapie (Musik, Bewegung)
- Psychologie
- Ernährungslehre
- Altenpflege
- Anatomie
- Ethik
- Psychiatrie
- Arzneimittellehre

Unser Haus übernimmt den praktischen Teil der Ausbildung. Voraussetzung für die Ausbildung in unserem Haus ist die Mittlere Reife und gute Umgangsformen. Die Ausbildung dauert insgesamt 3 Jahre und beginnt am 01.08.2015.

Ein Praktikum zum gegenseitigen Kennenlernen ist bei uns jederzeit möglich und erwünscht. Bitte bewerben Sie sich schriftlich, gerne nehmen wir Ihre Bewerbung auch per Email entgegen.

Haus Geist
Einrichtung der Altenpflegeheim
Lützelbach GmbH
Neustädter Straße 1-3
64750 Lützelbach

Telefon: (0 61 65) 94 00 0
Fax: (0 61 65) 94 00 29
Email: info@haus-geist.net
Internet: www.haus-geist.net



Entstehung und Entwicklung

Bereits Anfang der fünfziger Jahre erlangte die Idee von der Notwendigkeit einer umfassenden Bildungsreform in der politisch-gesellschaftlichen Diskussion der jungen Bundesrepublik Deutschland einen hohen Stellenwert. Im Zuge des demokratischen Neubeginns und auf Grund der Veränderungen in der Gesellschaft, bedingt auch durch die technischen Entwicklung, wollte man einerseits einem Verlust humanistischer Bildungsvorstellungen entgegen wirken und andererseits eine, an die gesellschaftlich-wirtschaftliche Situation angepasste, effiziente Allgemeinbildung erzielen. Vor allem das Bildungsgefälle von der Stadt zum Land sollte ausgeglichen werden. Ebenso suchte man nach Lösungen für die Problematik des Übergangs in eine weiterführende Schule.



Die Diskussion lief mit der Institutionalisierung der Bundesländer unter Bildungsfachleuten, schwerpunktmäßig aber in der Kultusministerkonferenz; mit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949 auch bei der Bundesregierung und im Bundestag. Im Jahre 1953 konstituierte das Bundesministerium des Inneren gemeinsam mit der Kultusministerkonferenz der Länder den „Deutschen Ausschuss für das Erziehungs- und Bildungswesen“ und es wurde 1955 in der Kultusministerkonferenz das sogenannte Düsseldorfer „Abkommen zwischen den Ländern der Bundesrepublik zur Vereinheitlichung auf dem Gebiete des Schulwesens“ verabschiedet. Der oben genannte Ausschuss legte schließlich 1959 den „Rahmenplan zur Umgestaltung und Vereinheitlichung auf dem Gebiete des allgemein-bildenden öffentlichen Schulwesens“ vor.

Auf diesen Grundlagen wurde 1961 das hessische Schulverwaltungsgesetz beschlossen, das

- gleiche Bildungschancen für alle Volksschüler durch voll gegliederte und gut ausgestattete „Mittelpunktschulen“
- die Einrichtung von Förderstufen in den Klassen 5 und 6, vor allem zur verlässlicheren Einstufung in eine weiterführende Schule
- Realschulklassen für das 7. bis 10. Schuljahr
- den Aufbau leistungsstarker, gegliederter Sonderschulen
- und den Einsatz von Schulbussen als Zubringer zu den Mittelpunktschulen

forderte.

Im Landkreis Erbach wurde bereits 1952 mit dem Aufbau einer „Mittelschule“ (heute Realschule) für die Unterzent in Höchst i. Odw. begonnen und es liefen intensive Bestrebungen – vor allem vom Schulrat des Landkreises, Herrn Ernst Göbel betrieben –,

Rahmenplan und Schulverwaltungsgesetz im Landkreis umzusetzen. In der „Landschulreform“ sollten die zahlreichen „Zwergschulen“ im Odenwaldkreis, in denen mehrere Jahrgänge in einer Klasse gleichzeitig unterrichtet wurden, in vollgegliederten Mittelpunktschulen zusammengefasst werden. Das Angebot an Realschulen konnte die weiten Wege vieler Schüler zu solchen weiterführenden Schulen enorm reduzieren, moderne Schulgebäude mit optimaler Ausstattung sollten diese Aufgabe erfüllen helfen. In Landrat Georg Ackermann fand dieser engagierte Schulmann den Partner, der das politische Gewicht besaß, solche bahnbrechenden Neuerungen zu verwirklichen. So schlossen sich zwischen 1960 und 1964 die 93 Gemeinden des Landkreises mit ca. 70.000 Einwohnern zu zunächst sechs Schulverbänden zusammen.



Der Schulverband Unterzent wurde gegründet für Höchst und die umliegenden, selbstständigen, kleineren Gemeinden und für die Gemeinden (in alphabetischer Reihenfolge) Breitenbrunn, Haingrund, Hainstadt, Lützel-Wiebelsbach, Neustadt, Rai-Breitenbach, Rimhorn, Sandbach und Seckmauern. 1966 teilte sich der Schulverband Unterzent in zwei selbstständige Schulverbände: Für die GAS war das der „Schulverband der Georg-Ackermann-Schule Rai-Breitenbach“. Ab 1970 gingen die Schulen in die Trägerschaft des Landkreises über und die Gemeinden zahlten die sogenannte Schulumlage.

Der gesamte Prozess lief nicht ohne – teilweise heftige und emotionale – Widerstände konservativer Gruppen in den Gemeinden ab. Ebenso blieben parteipolitische Auseinandersetzungen nicht aus. Sachlich ging es dabei um die Frage der Sinnhaftigkeit dieser bildungspolitischen Maßnahmen, im Einzugsbereich der künftigen „Georg-Ackermann-Schule“ um lokalpolitischen Streit wegen des Standorts, auch um die Gesamtproblematik der Schulwege für die Kinder und um die finanziellen Belastungen für die Gemeinden

durch Bau und Unterhaltung der neuen Schulen und durch die Schulbuskosten.

Der Bau der Georg-Ackermann-Schule kostete rund 4,2 Millionen DM. Sie ging nach den Osterferien 1964 als Grund-, Haupt- und Realschule in Betrieb. Eine ganze Flotte von Bussen brachte ca. 95 Prozent der Schüler von ihren Wohnorten zum Unterricht in der neuen Mittelpunktschule, der mit der anderen, ebenfalls neuen Grundidee be-



BUCHHANDLUNG



Buchhandlung Kolibri
Mirjam Kauffmann
Erbacher Straße 42
64739 Höchst i. Odw.

Tel. 0 61 63 - 26 77 3
Fax 0 61 63 - 91 06 60

Alles unter einem Dach SERVICE - VERKAUF - VERLEIH

INTERNET - NOTEN - SHOP
Alle Noten können Sie bei uns
im Internet suchen und bestellen

INTERNET - SHOP
Riesenauswahl zu fairen Preisen
- Lieferung frei Haus -

LICHT & TON VERLEIH
Private Party, Betriebsfest
Zeltbeschallung u.v.mehr

REPARATUR-WERKSTATT
Akkordeon, Gitarren, Keyboard
Blasinstrumente & Elektronik

PRIVATE MUSIC AKADEMIE
Erbach Reinheim
Höchst Bad König

MIET - POINT
Ihr Wunschinstrument
3 - 6 Monate Mietzeit



MUSIC - SHOP - HOFMANN

Aschaffenerstr. 37
64739 Höchst/Odw.
Tel. 0 61 63 / 27 77

www.music-shop-hofmann.de
e-mail: info@music-shop-hofmann.de



gann: der Förderstufe. Zunächst als „förderstufenähnliche Einrichtung“ in den Klassen fünf und sechs wurden die Schüler aller Leistungsniveaus gemeinsam unterrichtet. In den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch konnten dann die Schüler in unterschiedlichen Leistungskursen ihre Möglichkeiten austesten, um erst ab der Jahrgangsstufe sieben in die verschiedenen Schulformen auseinander zu gehen. In der Georg-

Ackermann-Schule erfolgte die Differenzierung im Fach Deutsch nur in den Anfangsjahren. Diese Förderstufe wurde bis zum Schuljahr 2001/2002 praktiziert. Besucher vieler Länder, sogar aus Ostasien, informierten sich vor Ort über diese Gestalt gewordenen fortschrittlichen Ideen.

Die Grundschüler aus Neustadt, Hainstadt und Rai-Breitenbach gingen sofort mit dem Start in die Georg-Ackermann-Schule (GAS), die aus Rimhorn und Wald-Amorbach kamen erst 1969 zur GAS hinzu.

Auch in der Hauptschule wurden einige Jahre lang in den Fächern Mathematik und Englisch Kurse gebildet und besonders schwachen Schülern im Fach Englisch dieser Unterricht erlassen. Sie erhielten stattdessen Zusatzunterricht in Deutsch und Mathematik. Aus der Realschule wurden die ersten Schüler Ende des Schuljahres 1968/69 entlassen. Im darauf folgenden Schuljahr begann die Arbeit eines Sonderschulzweiges.

Wegen der großen Schülerzahlen (im Schuljahr 1972/73 mit etwas über 1100 Schülern, in 38 Klassen, mit 45 hauptamtlichen und 6 nebenberuflichen Lehrkräften) wurde die Grundschule 1974/75 verselbständigt und sie zog ein Jahr später in eigene Gebäude unterhalb der GAS, der heutigen „Breuberg-Schule“.

Mit der Eröffnung eines gymnasialen Zweiges an der Ernst-Göbel-Schule in Höchst ab der fünften Klasse fehlten den Förderstufen der Unterzent zunehmend die besonders leistungsstarken Schüler. Die Schülerzahl der GAS z. B. sank auf rund 550. Eine sinnvolle Arbeit mit A-Kursen war kaum noch möglich. Die Gesamtkonferenz der GAS forderte daraufhin vom Kreis, als Gesamtschule organisiert zu werden. Vom Kreis einberufene Elternversammlungen an allen Standorten der Mittelpunktschulen der Unterzent im Schuljahr 1992/93 ergaben große Mehrheiten für die Wiedereinführung der Förderstufen, die im folgenden Schuljahr realisiert wurde. Danach stabilisierte sich die GAS wieder.

Ab dem Schuljahr 1996/97 wurde die Georg-Ackermann-Schule in der Organisationsform einer kooperativen (additiven, schulformbezogenen) Gesamtschule geführt, was bedeutet, dass seitdem alle drei Schulformen unter einem Dach und in betonter Zusam-

menarbeit angeboten werden. Es war also ein Gymnasialzweig hinzugekommen, der sich im Laufe der Jahre stabilisierte und in der Regel zweizügig pro Jahrgang war und ist. Als Folge der wieder veränderten hessischen Schulpolitik begannen die drei Schulformen ab dem Schuljahr 2002/2003 bereits in den fünften Klassen. Somit wurde die Förderstufe durch schulformbezogene Klassen in den Jahrgangsstufen fünf und sechs ersetzt worden.

Den vorläufig letzten Entwicklungsschritt bedeutet der Aufbau einer Mittagsbetreuung ab 2003/2004 als erster Stufe zur Ganztagschule. Dazu werden vielfältige Aktivitäten und Betreuungsformen von Schülern organisiert und aus zugewiesenen Finanzmitteln selbstständig Kräfte dafür engagiert. Durch schulinterne Anstrengungen wurde zunächst eine Cafeteria für Pausen- und Mittagsversorgung und ein Schulbedarfskiosk eingerichtet. Durch Baumaßnahmen des Kreises konnten dann im Jahre 2004 eine Versorgungsküche und ein Speisesaal diese Aufgabe professionell übernehmen.

In diesem Zuge entstand auch eine Schulaula, die Versammlungen, Feiern und Kulturveranstaltungen in angemessenem Rahmen möglich machten. Die Überlassung des ehemaligen Hausmeisterhauses verschaffte der Schülerbücherei, der Schulseelsorge und der sozialpädagogischen Betreuung die notwendigen Räumlichkeiten.



An dieser Stelle soll auch zusammenfassend erwähnt werden, dass der Odenwaldkreis durch kontinuierliche Bau- und Renovierungsmaßnahmen die Funktionstüchtigkeit der Schule erhielt und immer weiter verbesserte. Zu diesen größeren Bauaktivitäten gehören u.a. die Grundrenovierung der Schule (1988 und 1989), die Errichtung eines naturwissenschaftlichen Neubaus (1994), der Ausbau

von vier Klassensälen in Freiräumen unter den Gebäuden, die Vernetzung der Schule für einen modernen EDV-Unterricht und die Ausstattung mit Schüler- und Verwaltungscomputern (2001), die Erweiterung durch ein größeres Lehrerzimmer, die Umgestaltung des Verwaltungstraktes und die Umwidmung von Räumen in Besprechungszimmer (2002), der Umbau der Pavillons (2004) und die Neugestaltung des Sporttraktes und der Sportanlagen (2006/07). Im September des Jahres 2007 erfolgte der 1. Spatenstich für einen weiteren Neubau mit 7 Klassenräumen.

Günter Eckert

KLASSENFAHRTEN

**Durchführung Ihrer Klassenfahrt
Tagesausflug oder Mehrtagesreise
In- und Ausland**

Reisebusse mit 45
Sitzplätzen
Moderne
Ausstattung
Freundliche
Berufskraftfahrer
Verlässliche
Durchführung



Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

HÜBBE-REISEN
Omnibusbetrieb
Inh. Harald Hübbe
64739 Höchst i. Odw.
Otto-Hahn-Str. 7
Telefon 06163-93400
Fax 06163-934040
info@huebbe-reisen.de
www.huebbe-reisen.de

HÜBBE-REISEN

Das Klassenschwein Emma

Hungersnot gab es in den Jahren 1966 und 1967 im Odenwald nicht mehr. Aber gerade die Eltern, deren Kinder damals in die Klassen 5 und 6 gingen, hatten die Not noch am eigenen Leibe erlebt und gaben ihren Kindern große Pausenbrote mit in die Schule. „Ess nur alles auf. Bring nur nichts wieder mit nach Hause“, das waren morgens die mahnen-den Worte, wenn die belegten Brote in die raschelnden Butterbrottüten gesteckt wurden oder in die Aluminiumdosen, nicht selten mit einem Gummiring drum herum zusammen gehalten, und ab in den Schulranzen.

Es war meine erste Lehrerstelle, als ich mit der Beobachtung konfrontiert war, dass meine Schüler der Klasse 6a aus den Dörfern der neuen Rai-Breitenbacher Mittelpunktschule im Schatten der Burg Breuberg ihre großen Pausenbrote mit guter hausgeschlachteter Blut- und Leberwurst, Schwartenmagen und dicker Butter nicht gänzlich vertilgen konnten. Immer wieder lag ein Brot nach der Pause in der Ablage unter dem Tisch und das Schulbuch oben drauf. Mit spitzen Fingern holte nach und nach eine seine Hefte vom Rest des Butterbrotes und große Fettflecken kündeten von früheren Berührungen dieser Art.

Auch in den Papierkörben fanden sich immer mehr Pausenbrote, vor allem als ein Bäcker süße Stückchen anlieferte und in den großen Pausen feilbot. Die zunehmende Verlockung nach „Amerikanern“ und anderen Süßigkeiten brachte die Leberwurstbrote auf die Verliererseite und in die Abfallkörbe.

Die pädagogische Herausforderung war geweckt. „Unser täglich Brot“ aus dem Religionsunterricht und die süße Wirklichkeit des nicht mehr darben müssenden jungen Nachwuchses mussten zum Unterrichtsgegenstand gemacht werden. Verbote und Gebote, pädagogischer Zeigefinger und Mahnungen fruchteten wenig und mussten überdacht werden. Lehrbeispiele im Erdkundeunterricht über Entwicklungsländer und den Hunger in der Welt waren hilfswiese papierene Anschauungen, die der Erfahrungswelt der Schüler nur sehr eingeschränkt nahe kamen.

In der Klasse 6a waren die Zwillingusbuben von Marie Fornoff aus Lützelbach. Sie hatten Landwirtschaft zu Hause und auch einige Butterflecken in ihren sonst gut geführten Hefen. Es lag nahe, dass im Unterricht auch die Sprache auf die Schweine im Stall von Fornoffs kam und die Idee sich entwickelte, die Brotreste den Schweinen zu verfüttern.

Die Begeisterung war riesig. Die Lützelbacher Kinder suchten im Stall der Familie Fornoff ihr Klassenschwein aus. Kein namenloses Schwein etwa. „Emma“ wurde es liebevoll getauft. Ich besorgte Butterbrottüten und die ganze Klasse ging auf die Jagd nach liegengelieben Pausenbroten. Die Papierkörbe wurden visitiert. Unter den Tischen wurden die Ablagen inspiziert. Täglich wurden alle Brotreste in der Schule verpackt und nach Lützelbach in den Trog des Klassenschweins Emma geliefert. Über Wochen ging das so.

Man konnte es sich ja denken. Einmal war Emma fett und reif für den Metzger. Eines Morgens brachten die Fornoffbuben einen Kasten mit, gefüllt mit kleinen Leberwürstchen. Eines mit einem roten Schleifchen – für mich. Da lag noch ein Briefumschlag dabei mit einem gefalteten Brief, dem Testament des Klassenschweins Emma:

An die Klasse 6a und den Klassenlehrer Herrn Schnur

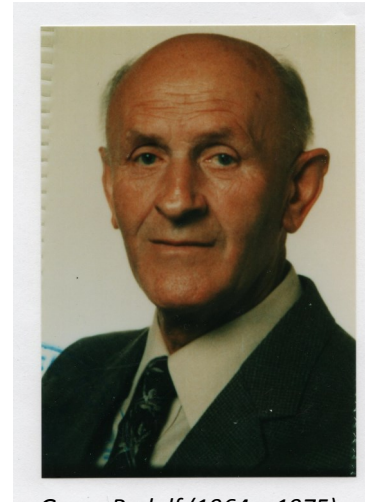
Mein letzter Wille!

Nach manchen schönen Erdentagen
muß ich Euch „Lebewohl“ nun sagen.
Zum Dank für Euren Sammlerfleiß
sollt Ihr auch haben einen Preis.
Deshalb hab' ich bestimmt:
Ein Würstchen kriegt heut jedes Kind,
und dem, der die Idee geboren
sei auch die größte Wurst erkoren !!!
Ach, von so manchem guten Rest
wurd ich zum fetten Schwein gemäst'.
Doch sagt, bei vielen guten Bissen,
schlug Euch dabei nicht das Gewissen?
Bedenkt, eßt Ihr das Pausenbrot,
wie groß ist doch die Hungersnot
auf dieser ganzen Welt.
Doch wenn Ihr fleißig dabei helft
und sammelt weiter Eure Reste,
dann tragt Ihr auch für Euer Teil
am End' für etwas Gutes bei.
Noch einen Gruß an groß und klein
„Emma“, Euer Klassenschwein.

Emma war dahingeshieden und hatte uns Themenstoff für den Unterricht hinterlassen. Aufsätze wurden geschrieben und der Hessische Kultusminister prämierte die Idee beim Wettbewerb der Schülervvertretungen mit einem Geldpreis. Das Schuljahr endete mit einer Fahrt ins Jugendlager nach Ernhsthoften. Der Gewinn half finanzieren. Das Gemeinschaftserlebnis half nachdenklich werden. Klassenschwein Emma mit ihrem Testament blieb unter uns.

Horst Schnur

Die Schulleiter der GAS



Georg Rudolf (1964 – 1975)



Felix Haschke (1976 – 1997)

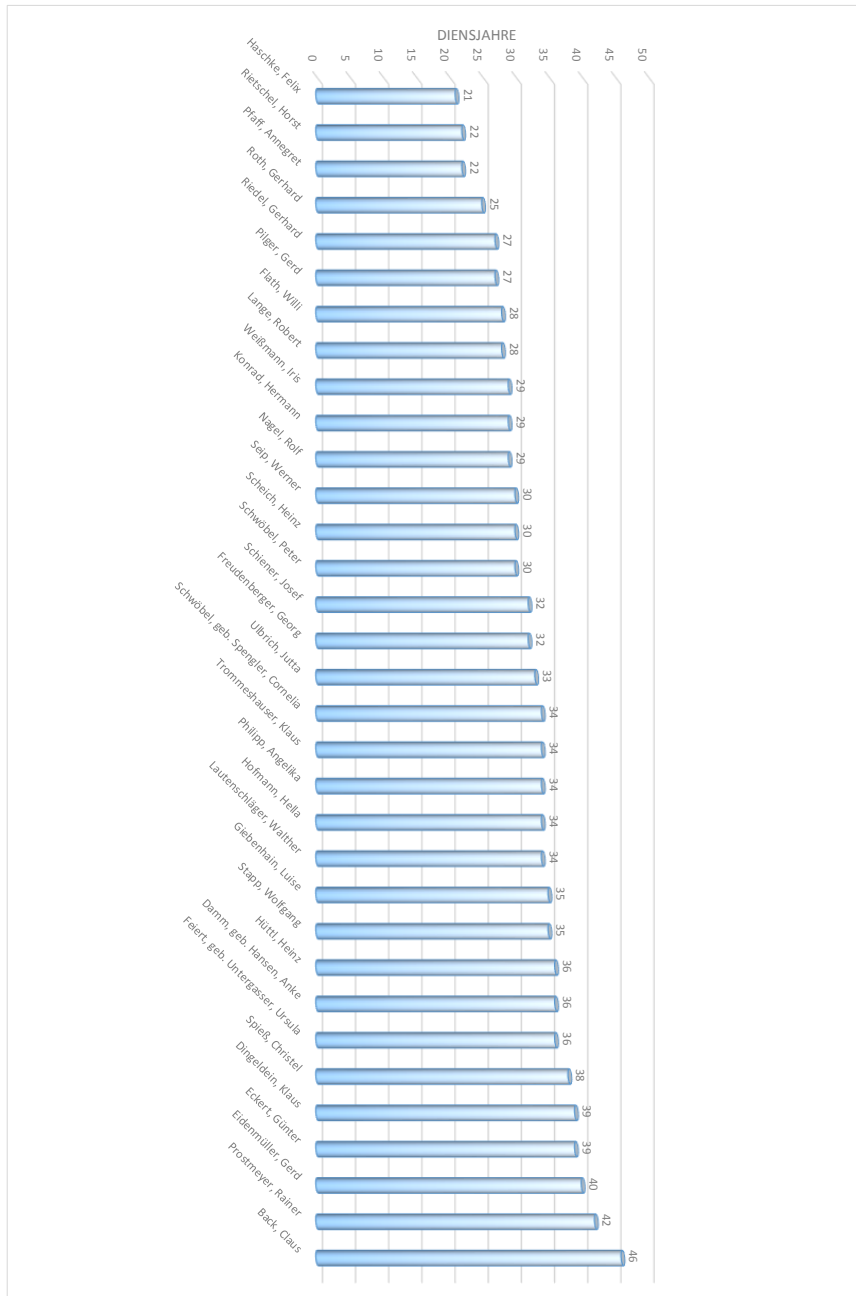


Gerd Ohlweiler (1998 – 2004)



Natalie Bristoyannis (seit 2004)

Altgediente Kolleginnen und Kollegen



Vom Bäckerwagen zur Schulmensa

Entwicklung der Essensversorgung an der GAS

Wie uns der ehemalige Landrat Horst Schnur am Schulfest bei seiner Lesung „Das Klassenschwein Emma“ aus seinem Buch „Rückspiegel“ berichtete, waren die von zuhause mitgebrachten Schulbrote schon vor 50 Jahren bei den Schülern nicht immer beliebt.



Ein Bäcker aus dem benachbarten Neustadt hatte in den siebziger Jahren eine gute Idee und kaufte sich ein Bäckermobil. Mit diesem Miniladen fuhr er täglich zur 1. großen Pause auf dem Außenhof vor und versorgte die Schülerschaft mit den begehrten frischen Brötchen und später auch mit kleinen Pizzen. Sein Wagen war nach diesen 15 Minuten meistens ausverkauft und den Rest des Vormittags mussten die hungrigen Schüler vorliebnehmen mit den vom Hausmeister angebotenen Milchgetränken und Joghurts.

Nachdem im Schuljahr 2000 schon einige Klassen auch Nachmittagsunterricht hatten, suchten wir nach einem geeigneten Versorgungssystem. Uns kam die Idee der Selbstversorgung. Durch Zufall kam es zum Kontakt mit Frau Wolf, einer Hotelfachfrau, die sich auch für unsere Idee begeistern konnte. Sie begann in der Schule zu arbeiten und wurde durch ehrenamtliche Mütter und von jeweils einer HW-Gruppe unterstützt. Zunächst belegten wir Brötchen und backten Kuchen und Kleingebäck. Da der Verkauf von den Schülern sehr gut angenommen wurde, entwickelten wir weitere Ideen. Der angrenzende Handarbeitsraum stand mittlerweile leer, da das Fach Nadelarbeit abgeschafft war, und bot sich als Verkaufsraum an.

Mit Hilfe von Mobiliar- und Geschirrspenden war der Anfang zur kleinen Kantine gemacht. Eine Schülergruppe gestaltete gemeinsam mit den Lehrern Herrn Eckert, Frau Hofmann und Frau Schwalm-Staff den Raum zu einer kleinen Kantine um. Am 16.06.2001 konnte die Neuheit feierlich eröffnet werden.



Ab dem Schuljahr 2001/2002 wurden in den Pausen selbsthergestellte Pausensnacks und Getränke verkauft und es wurde mit der Zubereitung von warmen Mahlzeiten begonnen. Einzelne Schüler und Kollegen nutzten dieses Angebot in der Mittagspause. Mit den 5. Klassen erfolgte das erste gemeinsame Einnehmen der Mittagsmahlzeit. Mit Klassengeschirr ausgerüstet, begannen sie im Mehrzweckraum zu speisen. Der Transport des warmen Essens erfolgte durch ältere Schüler. Die „Wir für Euch“ Schüler halfen unterstützend auch vormittags beim Pausenverkauf mit. Eine weitere hauptberufliche Küchenhilfe wurde eingestellt. Der täglich in der Schulküche stattfindende Hauswirtschaftsunterricht wurde nach und nach immer mehr in die Produktion für die Kantine mit einbezogen.

Die in die Jahre gekommene Schulküche und der gesamte Küchenpavillon platzten bald aus den Nähten. Wiederholt stellten wir einen Antrag auf Neueinrichtung der Schulküche. Dieser wurde jedoch leider wieder abgelehnt. Uns kam eine neue Idee - wir ließen die Fußböden des Pavillons auf Asbesthaltigkeit überprüfen. Nachdem klar war, dass der Pavillon so auf Dauer nicht mehr zu benutzen war, stellten wir einen Antrag auf den Neubau einer Aula und eines Versorgungszentrums. Im Jahre 2002/2003 erfolgte die Planung der Schulküche und Versorgungsküche durch Herrn Wagner (Bauamt), Herrn Janouschkowetz (Planungsbüro), Herrn Hofmann (fachl. Beratung), Frau Wolf und Frau Hofmann.

Zum Schuljahresbeginn 2004/2005 konnte mit der Bewirtung in der neuen Mensa begonnen werden. Wir hatten eine schöne Aula, eine Versorgungsküche, ein Lager und eine schöne neue Schulküche bekommen. Von diesem Zeitpunkt wurde der Hauswirtschaftsunterricht auf „Schüler kochen für Schüler“ umgestellt. Drei weitere Küchenhilfen wurden eingestellt und täglich wird von Mo. bis Do. frisch das Mittagessen zubereitet.

Hella Hofmann



Unsere Schule auf einen Blick

Die Georg-Ackermann-Schule (GAS) ist eine kooperative Gesamtschule mit Ganztagsangebot. An unserer Schule werden unsere Schüler in den Schulformen Gymnasium, Realschule, Hauptschule und Förderschule unter einem Dach unterrichtet. Die Organisationsform des gymnasialen Zweigs ist G9 und umfasst damit die Klassen 5 bis 10. Um einen fließenden Übergang an unsere Schule zu ermöglichen, stehen wir in enger Kooperation mit den Grundschulen. Als Gesamtschule haben wir die Chance, die Übergänge zwischen den einzelnen Schulformen fließend zu gestalten und so jedem Schüler die Möglichkeit zu geben, den bestmöglichen Abschluss zu erreichen. Neben dem Hauptschul- und Realschulabschluss erhalten unsere Schüler die gymnasiale Eignung, um die umliegenden gymnasialen Oberstufen zu besuchen und dort ihr Abitur ablegen zu können.

Ein betreuter Übergang und die Zusammenarbeit mit den gymnasialen Oberstufen des Odenwaldkreises tragen dazu bei, dass die Wechsel in die Oberstufe fließend und ohne Schwierigkeiten gestaltet werden. Die Ziele und Schwerpunkte der einzelnen Schulformen werden durch gemeinsame Projekte, Arbeitsgemeinschaften, Klassenfahrten und in der Nachmittagsbetreuung ergänzt. Wir fördern Individualität und Kreativität durch ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Kursen im Wahlpflichtbereich und bieten damit durch ein breit gefächertes Angebot über den normalen Unterricht hinaus umfassende Bildungsmöglichkeiten.

Wir verstehen unsere Schule nicht nur als ein Lernort, sondern vor allem auch als einen Lebensraum, an dem man sich wohlfühlen kann. Wir pflegen einen offenen und freundlichen Umgang miteinander und legen viel Wert auf soziales Lernen, vielfältige Möglichkeiten der Teilhabe und Verantwortungsübernahme sowie soziales Engagement. So bilden wir z.B. interessierte Schüler als Streitschlichter oder Busbegleiter aus und fördern ihr soziales Engagement durch Projekte wie den Besuchsdienst „Da sein“ oder „Wir für Euch“. In diesem Projekt leisten alle Schüler der Jahrgänge 8 und 9 soziale Dienste, die der gesamten Schulgemeinde zugutekommen. Wir nutzen die naturnahe Lage, indem wir fächerübergreifendes und projektorientiertes Lernen ermöglichen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Berufsorientierung und wir pflegen vielfältige Kooperationen. Die gesamte pädagogische Arbeit an unserer Schule ist ganzheitlich ausgerichtet, damit unsere Schüler alle Anforderungen des Lebens eigenverantwortlich meistern können.

Natalie Bristoyannis

Daten und Fakten

Schüler:	580
Lehrer:	54
Fremdsprachen:	Englisch ab Kl. 5; Gymnasium Französisch/ Latein ab Kl. 7; Realschule Französisch ab Kl. 7
Förderangebote:	Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, LRS-Training, Förderung der Lesekompetenz, Matheförderung, Lernwerkstatt Deutsch, Mathe, Englisch, Französisch, Latein, Kurse zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen
Sonstige Angebote:	Schülerbücherei, Spielothek, Hausaufgabenbetreuung, offene Turnhalle, Bewerbungen schreiben, Zukunftswerkstatt, Schulteich, Schulgarten, Roboter, Basteln, Speckstein, Zirkus, Sportstacking, Seepferdchen, Tanzkurs, Mountainbike, Tischtennis, Schulchor
Ganztagsangebot:	pädagogische Mittagsbetreuung, von Montag bis Freitag bis 15:30 Uhr, Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Spielothek, Förderunterricht, Arbeitsgemeinschaften, Schulsozialarbeit, Schulseelsorge
Verpflegung/Mittagessen:	Mittagessen mit Salatbuffet, täglich wechselnde abwechslungsreiche Menüs frisch vor Ort mit Schülern zubereitet, Pausensnacks, belegte Baguettes
Medienausstattung:	2 EDV-Räume, Laptops mit Beamer für Klassenräume, Active Boards, alle Räume vernetzt
Projekttag, -wochen:	Projekttag, Wandertage, soziales Lernen, Klassenprojekte zu ausgewählten Themen, Schulsikurs
Berufsvorbereitung/Praktika:	Betriebspraktikum in Klassen 8 und 9 Hauptschule, Klassen 9 Realschule, Klassen 8 Gymnasium, Klassen 8 und 9 der Förderschule, Bewerbungstraining, Betriebsbesichtigung, Berufswahlpass, OBIT-Messe, schulinterne Berufsberatung
Besondere Projekte:	Streitschlichter, Busbegleiter, Durchblick (Suchtprävention), Eventteam, Tutoren, „Wir für Euch“, „Da sein“, Schule im Dialog (interkulturelles Lernen), „Du schaffst es“, Schülerpatenschaften, Babyprojekt

pirelli.de

WINTERLICHE VERHÄLTNISSE
BRAUCHEN SPITZENTECHNOLOGIE.



SOTTOZERO™. SICHER DURCH DEN WINTER.

SOTTOZERO™ bedeutet Winterreifentechnologie, entwickelt mit den besten Automobilherstellern. Dank SOTTOZERO™ Winterreifen können Sie sich bei 7° C und darunter auf optimalen Grip und ausgezeichnete Performance verlassen – auf trockener, nasser und verschneiter Fahrbahn.

Das F1 Formula 1-Logo, F1, FORMULA 1, FIA FORMULA ONE WORLD CHAMPIONSHIP, GRAND PRIX und verwandte Zeichen sind Marken der Formula One Licensing BV, einer Gesellschaft der Formula One Gruppe. Alle Rechte vorbehalten.



- Wettbewerbe:** Odenwälder Geistesblitze, Vorlesewettbewerb, Mathematikwettbewerb, Odenwald-Krimi, literarischer Wettbewerb der Sparkasse, Trialog der Kulturen, Förderpreis der Sparkassenstiftung „Stille Helfer – starke Typen“
- Förderverein:** finanzielle Unterstützung unterschiedlichster Projekte und Vorhaben, Mithilfe bei Schulfesten und Abschlussfeier
- Schüleraustausch:** London, Litauen
- Informationsangebote:** Elternsprechtage (jeweils am Anfang des 2. Halbjahres); Schnuppertage für Grundschulen (November); Info-Abende für Eingangsklassen, gymnasiale Oberstufe; Tag der offenen Tür (Januar)



Förderverein

Der Förderverein der GAS wurde im Jahre 1999 gegründet mit dem Ziel, die Belange der Schule im Interesse der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Hintergrund hierfür war, dass die finanziellen Mittel der Schulen für Anschaffungen immer knapper werden.

Seit seiner Gründung konnte der Verein schon insgesamt 140.000 € an Fördergeldern der Schule zur Verfügung stellen.

So sind z.B. allein in diesem Jahr schon Anträge im Gesamtwert von über 20.000 € genehmigt worden. Dazu zählen einerseits Unterstützungen von uns wichtigen Initiativen, wie z.B.

- 750 € für das Projekt „Mobbing“ zusammen mit der Kulturschule Leipzig
- 400 € für ein Theaterstück des Schultheaters Requisit/Frankfurt zur Suchtprävention
- 800 € für das Projekt Elternpraktikum/Babybedenzeit.

Dann wurden auch Anschaffungen getätigt, die sonst nur mit hohem bürokratischem Aufwand oder gar nicht finanziert werden können wie z.B.

- 5000 € zur Anschaffung eines Smartboards für die Berufsorientierung
- 1500 € zum Aufbau eines stationären Theaterlabors
- 2000 € für eine mobile Stagepianoausrüstung
- 1000 € für Tischtennisplatte und Wasserballtore
- 1500 € für die Einrichtung eines Religionsraumes & Raumes der Stille.

Seit Einführung der Pädagogischen Mittagsbetreuung im Jahr 2013 war der Förderverein viele Jahre Träger des „GASino“, also der Cafeteria/Mensa der Schule, und dank des Engagements der dort angestellten Kräfte ist die Nachfrage und Akzeptanz bei den Schülern sehr hoch.

Im Besonderen hat der Förderverein für das Jahr 2014 anlässlich der anstehenden 50-Jahr-Feier ein Projekt „Verschönerung der Klassenzimmer“ ins Leben gerufen. Diese sollen gestrichen und durch ausgewählte Möbel wie z.B. Schrankfächer für jeden Schüler aufgewertet werden, was schließlich zu einer positiven Lernumgebung für unsere Kinder/Schüler beitragen soll. Hieran beteiligt sich der Schulträger, aber auch der Förderverein plant eine Investition von bis zu 20.000 € aus eigenen Mitteln.

Wir, der Vorstand des Fördervereins, freuen uns über jedes fördernde Mitglied und auch Spenden sind uns jederzeit sehr willkommen.

*Dr. Christoph Herwig
1. Vorsitzender*



OZB **Odenwälder Zeitung und Briefservice**

Wir verteilen Wochenzeitungen, Prospekte und Flyer.
Ihre Werbung bringen wir in die Haushalte.
Von der Abholung über Kommissionierung bis zur Verteilung alles in einer Hand.

OZB das Verteilunternehmen aus dem Odenwald für den Odenwald.
Tel.06163-9391555
Fax.06163-9391556

Email: flechsenhar@web.de



... SCV, der 100% IT-Sorglos-Service.

SCV ist ein führender Dienstleister für IT-Service und Support. Als externe Berater sind wir seit Jahren geschätzte Ansprechpartner von Handwerks- und Industriebetrieben.

Wir konzipieren Netzwerke, optimieren bestehende Strukturen, sorgen für die passende Hard- und Software, installieren, betreuen und beraten. Oder liefern und installieren einzelne PC-Systeme. Projektweise genauso wie kontinuierlich.

SCV Lösungen sind besonders individuell auf Unternehmen und Branche abgestimmt - mit dem idealen, spezifischen Konzept zur elektronischen Arbeitsvereinfachung! Und der umfassenden Kenntnis der führenden Anbieter wie Microsoft und HP für Netzwerke sowie Samsung, Brother und HP für PC- Hardware und Peripherie.

Und speziell bei SCV: das Rundum-Sorglos-Paket. Mit Profi-Service rund um die Uhr. Zum Fixkostenpreis! ... SCV

SCV GmbH
Nibelungenstr. 2
64720 Michelstadt

Tel (06061) 94 13-0
Fax (06061) 94 13-13
info@scv.de
www.scv.de

Schüler gestalten Schule

Ein Interview mit der Schulsprecherin Katrin Gorr und dem SV-Lehrer Björn Karg



Was sind die Aufgaben der Schülervertretung?

Herr Karg: „Die SV ist vor allem ein Bindeglied zwischen Schülern, Lehrern und der Schulleitung. Sie vertritt die Interessen der Schülerinnen und Schüler und ist somit ein ganz wichtiger Bestandteil der Schulgemeinde.“

Wer gehört alles zur Schülervertretung?

Herr Karg: „Die SV besteht zunächst einmal aus den Klassensprechern jeder einzelnen Klasse. Zudem gibt es einen SV-Vorstand, der teilweise von allen Schülerinnen und Schülern an unserer Schule gewählt wird, bzw. von den Klassensprechern innerhalb einer Schülervertreter-Sitzung. Der Vorstand ist dann auch Ansprechpartner für alle Schülerinnen und Schüler, wenn diese Verbesserungsvorschläge haben. Manchmal sind die SV-Mitglieder aber auch diejenigen, die sich einfach mal Zeit nehmen und ein Ohr haben falls das ein oder andere kleine Problem den Schulalltag stört.“

Katrin, du bist seit dem letzten Schuljahr die Schulsprecherin und somit ein wichtiger Teil der SV. Was findest du interessant an der Arbeit der Schülervertretung?

Katrin: „Neben der Tatsache, anderen Schülern helfen zu können, mag ich das Arbeiten an Projekten, da es auch mal eine Abwechslung gegenüber dem Schulalltag gibt.“

Welche Aktionen gestaltet ihr im Laufe eines Schuljahres?

Katrin: „Wir gestalten viele Aktionen. Der Rosenverkauf zum Valentinstag, der Aids-Schleifen-Verkauf zum Welt-Aids-Tag oder auch die Nikolaus-Aktion Anfang Dezember. Solche Aktionen finden regelmäßig statt.“

Gibt es außer den regelmäßigen Aktionen noch weitere Veranstaltungen?

Katrin: „Natürlich gibt es die. Gerade in diesem Jahr hatten wir wegen des Jubiläums ein großes Schulfest, bei dem die Schülervertretung mit anderen Gruppen in die Planung mit einbezogen war.“

Gibt es ein größeres Projekt an der Schule, das durch die SV verwirklicht wurde?

Katrin: „Das größte Projekt, das vor kurzem verwirklicht wurde, ist der Bau der neuen Toiletten. Viele SV-Mitglieder haben mit der damaligen SV-Lehrerin Frau Bohl über Jahre hinweg dafür gekämpft, dass dieser Neubau umgesetzt wurde.“

Was war dein schönstes Erlebnis als Schulsprecherin?

Katrin: „Da gibt es keine Situation, die ich besonders hervorheben kann. Ich finde es aber immer wieder schön, wenn die kleinen Kids mich ansprechen, weil sie Hilfe brauchen und ich ihnen helfen kann.“

Was ist für die Zukunft geplant?

Herr Karg: „In diesem Jahr haben wir uns vorwiegend auf die Veranstaltungen zum 50-jährigen Bestehen unserer Schule konzentriert. Allerdings haben wir uns schon darüber verständigt, die Beziehungen zu Institutionen und Vereinen im Einzugsbereich der Georg-Ackermann-Schule zu stärken. Wir haben z.B. festgestellt, dass das Interesse am Rosenverkauf zum Valentinstag sehr stark rückläufig ist. Daher planen wir, diese Aktion durch eine Spendenaktion zu ersetzen, mit der wir Projekte, Vereine und Institutionen unterstützen wollen. Vorwiegend solche, deren Arbeit den Jugendlichen und Kindern zugute kommt.“





„... Danach könnte ich süchtig werden!“

Der Schulgarten an der GAS

Um Sie, liebe Leserinnen und Leser, gleich zu beruhigen: Nein, in unserem Schulgarten werden keine Drogen angebaut und dann konsumiert! In unserem Schulgarten geht alles nach Recht und Gesetz und nach der Schulordnung zu.

Jeden Freitagnachmittag trifft sich die AG Schulgarten und dann wird fleißig gegärtnert. Wir legen Beete an, graben um, hacken, rechen, säen und pflanzen Kräuter und Gemüse sowie Blumen und Blühpflanzen, die im Sommer und Herbst als Bienenweide dienen.

Und wenn das wächst, beginnt der Kampf mit dem Unkraut. (Dieser Kampf endet meistens unentschieden mit leichten Vorteilen für uns...)

Daneben pflegen wir verschiedene Zier- und Beerensträucher, setzen den Kompost um, mähen den Rasen und mulchen mit dem Grünschnitt den Boden unter unseren Kulturen. Oder wir beobachten Wildbienen am Insektenhotel und allerlei Bewohner des Schulteichs. So wechseln die Tätigkeiten je nach Jahreszeit – es gibt immer etwas zu tun, Langeweile kommt nicht auf. Im Herbst werden die Blüten von Ringelblumen zu einer wohltuenden Hautcreme verarbeitet, im Winter stellen wir Meisenknödel her und hängen sie bei der entsprechenden Witterung im Garten auf.



Neben der praktischen Arbeit ist auch ein bisschen Theorie notwendig. Wir planen die Fruchtfolge von Stark-, Mittel- und Schwachzehrern und kombinieren verschiedene Pflanzen, die sich als gute Nachbarn in ihrem Wachstum gegenseitig unterstützen. So werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Theorie und Praxis mit den Grundzügen des biologischen Gartenbaus vertraut. Mineraldünger und chemische Pflanzenbehandlungsmittel gibt es in unserem Schulgarten nämlich nicht.

www.piepenbrock.de

Piepenbrock  seit 1913

 Das Zeichen für Vertrauen.

Piepenbrock Dienstleistungen GmbH + Co. KG
Lise-Meitner-Str. 4-6 · 64823 Groß-Umstadt
Telefon: 06078 9699-0 · Telefax: 06078 9699-79

Facility Management Gebäudereinigung Instandhaltung Sicherheit

Und der in der Überschrift angesprochene Suchtfaktor?

Der kommt ins Spiel, wenn wir den Lehmbackofen im Schulgarten anheizen und die Früchte, die wir im Garten gezogen haben, zu leckeren Speisen verarbeiten und dann mit großem Appetit aufessen. Flammkuchen steht ganz oben auf der Liste der beliebtesten Gerichte oder Fladenbrot mit Schmand und Lauch. Der Renner allerdings war zuletzt ein Mischgemüse aus Kartoffeln, Möhren und Pastinaken, zusammen in Olivenöl im Holzbackofen gegart und mit etwas Schafskäse verfeinert. Da brachte es André nämlich auf den Punkt: „Danach könnte ich süchtig werden!“

Arno Jekel



Rund um den Apfel

Im WPU-Kurs „Rund um den Apfel“ beschäftigen wir uns mit allem, was zu diesem Thema wissenswert ist.

Im Herbst, bald nach den Sommerferien, wird aus Streuobstwiesenäpfeln handwerklich Saft gekeltert. Was nicht gleich getrunken wird, wird zu Apfelwein und Apfelessig vergoren. Auch das Destillieren von Apfelwein zu Apfelbrand wird durchgeführt. In den Theoriestunden besprechen wir die Inhaltsstoffe von Äpfeln, die Schritte der Verarbeitung, den Apfelbaum als Pflanze, den Apfel als Frucht, wir lernen das Ökosystem Streuobstwiese kennen. Im Spätherbst führen wir jährlich Apfelbaumpflanzungen durch, natürlich mit den entsprechenden Vorarbeiten. Im Spätwinter werden Apfelbäume geschnitten. Zwischendurch bereiten wir in der Schulküche immer mal leckere Sachen aus Äpfeln zu. Ende April, Anfang Mai beobachten wir die Apfelblüte, lernen den Blütenaufbau und die Bestäubung durch Bienen kennen. Im Sommer besuchen wir eine heimische Kelterei, um zu sehen, wie Äpfel im großen Stil verarbeitet werden.

Am Schuljahresende probieren wir noch Kosmetik aus Äpfeln aus und es gibt ganz zum Schluss immer ein kleines Grillfest auf der Apfelwiese, das Feuer machen wir mit den Ästen vom Baumschnitt. So schließt sich der Kreis.

Gudrun Hartmann





Eine Streuobstwiese für die GAS

Mit dem Wunsch, die Schülerschaft zu einer nachhaltigen Lebensweise zu inspirieren, wurde eine Streuobstwiese als weiterer außerschulischer Lernort in ca. 500 m Entfernung von der Schule gewonnen. Die Streuobstwiese hatte zur Zeit ihrer Wiederentdeckung (im Winter 2023/14) bereits etwa 18 Jahre in einem Dornröschenschlaf



verbracht. Dementsprechend verwunschen und wild ging es anfangs auf ihr zu. Da Äpfel jedoch Licht zu reifen brauchen, wurden diverse Nichtobstbäume zu Brennholz verarbeitet und dem Brombeergebüsch mit der Elektrosense begegnet. Das erste Mal nach 18 Jahren wurden die Obstbäume in diesem Winter wieder fachgerecht geschnitten: Sehr viel Totholz hatte sich in ihren Ästen breit gemacht.

Im Herbst des Schuljahres 2014/15 soll der Startschuss für die Streuobstwiesen-AG fallen. Die Streuobstwiese ist der ideale Raum, um Kindern den Wert nachhaltiger Lebensweise aufzuzeigen. Sie können dort erfahren, wie gut selbst hergestellter Apfelsaft schmeckt und welche Vorzüge dieses Getränk im Vergleich mit anderen weniger nachhaltigen Getränken aufweist. Sie lernen jedoch auch, dass man für den Apfelsaft aktiv werden muss: Der Baum und auch die Wiese, auf welcher der Baum steht, muss gepflegt werden. Wie schneidet man einen Baum, dass er möglichst lange und gute Äpfel produziert? Äpfel auf der eigenen Streuobstwiese gibt es nur im Herbst – und nicht wie im Supermarkt im ganzen Jahr. Wie gehe ich mit der Saisonalität des Produktes Apfel um? Welche Möglichkeiten der Konservierung bieten sich? Welche Grenzen bestehen? Der Umgang mit der Saisonalität ist ein Erziehungsziel in der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Am 17.10.14 wird an der GAS zum ersten Mal ein Apfelfest gefeiert, welches sich an die 6. Klassen der Schule richtet. Einen ganzen Schultag geht es nur um den Apfel: Der Apfel im Saft, der Apfel im Kuchen, der Apfel und seine Sortenvielfalt als Obst. In einer aufgebauten Kleinkelterei auf dem Schulhof werden die Schüler selbst aus Äpfeln Saft keltern. In der Küche werden sie aus Äpfeln Kuchen backen – und natürlich ihre selbst erstellten Produkte genießen. Außerdem sind eine spannende Apfel-Rallye sowie eine Apfelausstellung mit 32 verschiedenen Sorten vorbereitet. Am Ende des Schultages werden die Schüler hoffentlich erstaunt sein, wie viel Wissenswertes es zum Thema Apfel zu erfahren gibt!

Claudia Meyer

Schulsozialarbeit

Zur Erziehung eines Kindes braucht es ein ganzes Dorf

50 Jahre Georg Ackermann Schule – 10 Jahre Schulsozialarbeit

Die Tür zur Besenkammer, in der das Büro der zwei Sozialarbeiter Ulla Engelhardt und Arndt Weixler im Schuljahr 2003/2004 untergebracht war, flog auf. Ein erregter Lehrer mit einem betroffenen dreinblickenden männlichen Siebtklässler im Schlepptau stand im Türrahmen. Der Auftrag des Lehrers an die beiden Sozialarbeiter war deutlich. Behandlungsvorschläge wie „mal richtig den Kopf waschen“ oder „Einnorden“ wechselten den Besitzer. Der Schüler und seine Mitschüler hatten offensichtlich eine längere Zeit damit verbracht, die Geduld der Lehrkraft zu testen. Das Ergebnis war beeindruckend. Der Auftraggeber zog sich entschlossenen Schrittes in die Klasse zurück, die Auftragnehmer wandten sich dem Schüler zu. Später am Morgen trafen sich Auftragnehmer und Auftraggeber zufällig im Lehrerzimmer. Die Lehrkraft äußerte ihr befremdendes Empfinden darüber, dass der Schüler entspannt und guter Laune in den Unterricht zurückgekehrt sei. Welchen Zustand der Schüler nach der Behandlung durch den Sozialarbeiter aus Sicht der Lehrkraft hätte haben sollen, konnte nicht geklärt werden. Es blieb nicht nur nach dieser Situation die Überzeugung, dass es einer Synchronisierung zweier pädagogischer Handlungsfelder bedürfen würde.

Zu Beginn unserer Tätigkeit im Schuljahr 2003/2004 begannen wir zunächst damit, Schüler mit sozialem und emotionalem Förderbedarf zu betreuen. In dieser Zeit wurde die zentrale Erziehungshilfeklasse für Schüler mit sozialem und emotionalem Förderbedarf des Odenwaldkreises für die Sekundarstufe aufgelöst und die Schüler wurden wieder an ihren Herkunftsschulen unterrichtet. Nach einigen konzeptionellen Beratungen mit dem Schulleitungsteam und dem damaligen Jugendamtsleiter Herrn Simon, der Geldmittel für eine halbe Stelle zur Finanzierung eines Sozialpädagogen zur Verfügung stellte, begannen wir gemeinsam mit den Lehrern und den Eltern neue Wege, Einsichten und Ideen zu entwickeln, wie Schüler mit sozialem und emotionalem Förderbedarf an der Georg-Ackermann-Schule im Gelingen ihres Schulalltags unterstützt werden können. Es begann ein intensiver, manchmal sehr emotionaler Prozess, die pädagogischen Konzepte von Schule und Jugendhilfe aufeinander abzustimmen, voneinander zu lernen und gemeinsam etwas Neues zu entwickeln.

Im Jahr 2004 entstand nach langjährigen Vorarbeiten der „AG Soziales Lernen“ ein Gesamtkonzept Schulsozialarbeit der Georg-Ackermann-Schule mit den Bereichen „Ambulante Erziehungshilfe“, „Pädagogische Mittagsbetreuung“ und „Projektorientierte Schulsozialarbeit“, zu dem viele engagierte Lehrer und Lehrerinnen beigetragen haben. Im Dezember 2004 konnte dann, durch die Finanzierung einer zweiten halben Stelle durch den Odenwaldkreis, die erste hauptamtliche „Schulsozialarbeiterin“ der Georg-

Sie suchen ...

**... wir haben
Lösungen!**

LOHWASSER
Elektrotechnik

*Ihr Partner für
Automatisierung*

Wir sind Systemlieferant für
Automatisierungstechnik im Anlagenbau.

- ✓ Pre-Sales-Service
- ✓ Hardwarekonstruktion
- ✓ Softwareerstellung
- ✓ Fertigung (Werkstatt/Montage)
- ✓ Inbetriebnahme
- ✓ After-Sales-Service
- ✓ Modernisierung und Sanierung

LOHWASSER Elektrotechnik GmbH • Furthstraße 30 • D-64750 Lützelbach
Telefon: +49 (0) 61 65 - 3 08- 0 • Fax: +49 (0) 61 65 - 3 08-80
Email: info@lohwasser.net • Web: www.lohwasser.net

Ackermann-Schule, die Dipl.-Sozialarbeiterin Daniela Wurz, in Trägerschaft des Familienhilfeszentrums Odenwald eingestellt werden.

Durch die Zusammenarbeit und die intensive Innenansicht wurde uns schnell klar, dass Erziehungs- und Lehrtätigkeit an einer Schule organisatorisch und inhaltlich große Herausforderungen an alle Beteiligten darstellt. Es gibt den Zwangskontext der Schulpflicht, eine Klassendynamik, mehrfach am Tag einen Wechsel der Bezugsperson der Klasse, eine Taktung in 45 oder 90 Minuten, tägliche Bewertungen der Schüler durch Lehrer, einen Lehrplan und hohe gesellschaftliche Erwartungen. Nicht zuletzt ist die Schule auch ein Probierfeld unterschiedlicher Denkrichtungen der Politik. Viele Probleme in Familien entstehen durch Überforderung der Schüler und Eltern durch die Anforderungen der Schule und viele Probleme in der Schule entstehen durch nicht gelingende Begleitung und Erziehung der Schüler durch ihre Eltern. Probleme entstehen aber oftmals nicht linear sondern vielmehr durch ein komplexes Zusammenspiel der Lebensbedingungen, der Aufträge, der Persönlichkeiten, der gelebten Werte und Haltungen aller Beteiligten. Wenn Schule ein Lebensraum werden möchte, an dem sich die Menschen, die dort Zeit verbringen (müssen) auch wohl fühlen, stellt das vielfältige dialogische Anforderungen an die Schulgemeinde. Um erfolgreich ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllen zu können, brauchen Schulen interdisziplinäre Teams, die täglich verfügbar sind und täglich dran arbeiten eine Atmosphäre zu schaffen, in der „Miteinander lernen“ gelingen kann. Wenn wir eine Blume eintopfen, achten wir ja auch täglich darauf, dass sie Licht hat, gegossen und gedüngt wird und dass wir die Schädlinge bekämpfen. Wir wissen auch was passiert, wenn wir es nicht tun.

Seit dieser Situation sind nun 10 Jahre vergangen. Heute, als Leiter der systemischen Jugendhilfeeinrichtung Familienhilfezentrum Odenwald gGmbH und Träger der Schulsozialarbeit an der Georg-Ackermann-Schule, begleite ich nun seit zehn Jahren die Schule auf ihrem bemerkenswerten und engagierten Weg, von einer traditionellen Lehrereinrichtung zu einem Lebensraum für Schüler zu wachsen. Seit 2010 ist unser Kollege, der Dipl.-Sozialpädagoge und Sozialtherapeut Herr Sparfeld mit zwei halben Stellen, die weiterhin vom Odenwaldkreis finanziert werden, für die Bereiche Schulsozialarbeit und die Betreuung der Schüler mit sozialem und emotionalem Förderbedarf zuständig. Einzelberatung und Betreuung von Schülern, Ausbildung von Streitschlichtern, Klassenfindungsprozesse oder Berufsorientierungs- und Berufsfindungsangebote u.v.m. sind heute ganz normale Angebote, die im Schulalltag durch den Schulsozialarbeiter angeboten werden. Gemeinsam mit dem Sonderpädagogen Herrn Heuß wird das Angebot der Schulsozialarbeit immer wieder sinnvoll auf die Bedürfnisse der Schulgemeinde abgestimmt. Jährlich wird ein Feindesign mit den Arbeitsschwerpunkten in Absprache mit allen Beteiligten entwickelt. Lange ist die Idee angekommen, dass es ein ganzes Dorf braucht, um Kinder zu erziehen, das keiner alleine gelassen werden soll, weder Lehrer noch Eltern noch die Kinder. Es braucht keine kurzen Projekte oder Modethemen, die man bedient.

Es braucht Zeit, Kontinuität, Ansprechbarkeit, den Willen zur Auseinandersetzung und Lebenswelteinahme, dann finden sich die wichtigen Themen ganz individuell von selbst. In den letzten zehn Jahren haben wir aus meiner Sicht viel voneinander gelernt und ich bin der Überzeugung, dass wir gemeinsam noch nicht alles, aber sehr viel geschafft haben.

Arndt Weixler, Leiter der Jugendhilfeeinrichtung Familienhilfezentrum Odenwald gGmbH



Kreuzstr. 2a, 64747 Breuberg Tel. 06165/1267 und 3303 Fax: 06165/6452

**Wir organisieren:
Gruppen- & Vereinsreisen,
Jahrgangs-, Betriebs- & Schulausflüge
(auch mit Kleinbus bis 29 Plätzen)**

**Kurierdienste, Sonderfahrten &
Eillieferungen bis 3,5 t.**

**Krankentransporte sitzend:
Fahrten zur Dialyse, Strahlen- od. Chemotherapie,
Stat. Einlieferung & Entlassung,
Fahrten zur. Amb. OP. + Nachuntersuchung.**

**Abrechnung mit allen Kassen!
Gerne informieren wir Sie über die gesetzl.
Bestimmungen der Kostenübernahme!**

Home: www.ramsauer-reisen.de / email: info@ramsauer-reisen.de

Schulsozialarbeit

Ausbildung zum Bus- und Bahnbegleiter

Seit 2010 nimmt die Georg-Ackermann-Schule mit Schüler/innen der 8. Jahrgangsstufe an der Bus- und Bahnbegleiter/innen-Ausbildung teil, die regelmäßig gemeinsam mit einem Beamten der Polizei Erbach und einem Mitarbeiter der OREG durchgeführt wird. Nach einer vorherigen Informationsveranstaltung für alle 8. Klassen durch Herrn Reinhardt von der OREG findet die Ausbildung an drei Tagen statt. Während der Ausbildung werden den Schülern/innen folgende Inhalte vermittelt:

- Erörterung rechtlicher Fragen
- Erarbeitung von Deeskalationsstrategien in Theorie und Praxis

Die Schüler/Innen lernten hinzuschauen, Verantwortung zu übernehmen, wie Vandalismusversuche zu verhindern sind, sich aus körperlichen Auseinandersetzungen rauszuhalten, sich nicht provozieren zu lassen und wenn doch einmal Konflikte eskalieren, eine entsprechende Öffentlichkeit herzustellen.

Für die praktische Erarbeitung von Deeskalationsstrategien stellt die OREG an einem Vormittag einen Bus zur Verfügung. Gemeinsam fahren die Schüler/innen mit Herrn Reinhardt (OREG) und dem Schulsozialarbeiter Herrn Sparfeld auf einen Parkplatz in Höchst, um dort durch Rollenspiele die praktische Umsetzung des Erlernten zu festigen.

Jedes Mal sind die Schüler/innen von dieser Übungseinheit begeistert, weil sie viel Unsicherheit nimmt, Hemmschwellen abbaut und Fragen in dem Rollenspiel gemeinsam beantwortet werden können.

Nach erfolgreicher Ausbildung erhalten die Schüler/innen im Beisein der Schulleitung, der Schulsozialarbeit und Herrn Reinhardt von der OREG in einer kleinen Feierrunde, ihre Teilnahmebescheinigungen sowie ihre Bus- und Bahnbegleiter-Ausweise überreicht.

Besonders hervorzuheben ist das hohe Engagement der Schüler/innen während der Ausbildung sowie die freiwillige Bereitschaft und Zivilcourage, für die Schulgemeinde die verantwortliche Aufgabe eines Bus- und Bahnbegleiters zu übernehmen.

Zur Zeit sind an der Georg-Ackermann-Schule insgesamt 42 Schüler/innen als Bus- und Bahnbegleiter/innen tätig. Mindestens alle zwei Monate treffen sich alle Bus- und Bahnbegleiter/innen mit Herrn Sparfeld (Schulsozialarbeit), um ihre bisherigen Erfahrungen als Bus- und Bahnbegleiter/innen gemeinsam zu reflektieren.

Ralph Sparfeld

Schulsozialarbeit

Ausbildung zum Streitschlichter

Im Rahmen des Projektes „Wir für Euch“ bietet die Schulsozialarbeit seit 2008 regelmäßig für Schüler der 6./7. Klassen die Ausbildung zum Streitschlichter an. Die Schüler sind gerne dafür bereit, ihre Freizeit zu opfern. An vier Tagen, Samstag/Sonntag und Freitag/Samstag, werden die Schüler vom Schulsozialarbeiter Ralph Sparfeld auf ihre neue Rolle als Streitschlichter vorbereitet.

Während der ganzen weiteren Tätigkeit als Streitschlichter treffen sie sich mit dem Schulsozialarbeiter während der Unterrichtszeit regelmäßig einmal im Monat zum Austausch kollegialer Fallberatung, Fortbildung und Einsatzplanung.

Während des Schuljahres findet mit allen Streitschlichtern eine zusätzliche ganztägige Weiterbildungsveranstaltung (Auffrischung und Vertiefung) statt.

Ziele der Streitschlichter-Ausbildung

- Lösung konkreter Alltagskonflikte von Schülern durch Schüler
- Übernahme von Eigenverantwortung durch Schüler
- Entwicklung/Steigerung der Konfliktfähigkeit und der Kompromissfähigkeit ... und noch vieles mehr.

Inhalte der Ausbildung zum Streitschlichter

- Was heißt/ist Kommunikation? (Kommunikationsformen)
- Grundausbildung in Gesprächsführung (aktives Zuhören, spiegeln, Ich-Botschaften)!
- Kennen lernen verschiedener Konfliktlösungsmodellen! (win-win-Situationen)
- Wahrnehmung der Gefühle und Stimmungen von Konfliktparteien (Wertschätzung)
- Kennen lernen der Wichtigkeit von und die Schwierigkeiten bei Teamarbeit!
- Positive Veränderung der eigenen Streitkultur.
- Übungen von Streitschlichtungsgesprächen
- Kennenlernen und Handhabung der Protokollformulare ... und noch vieles mehr.

Was bringt die Streitschlichter-Ausbildung für die Schüler

- Verbesserung der eigenen Konfliktfähigkeit, sowie der Gesprächsführung
- Bescheinigung über die Teilnahme an der Ausbildung zum Streitschlichter
- Am Ende der Schulzeit, Erhalt eines Zertifikates über die Tätigkeit als Streitschlichter
- Dadurch Vorteile bei der Ausbildungsplatzsuche, durch den Nachweis erlernter Sozialkompetenzen

Dank der Unterstützung des Fördervereins der Georg-Ackermann-Schule erhalten die

Schüler kostenlos Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnacks. Somit wird während des gesamten Ausbildungszeitraumes für das leibliche Wohl gesorgt.

Ralph Sparfeld



Die zukünftigen Streitschlichter/innen bei der Ausbildung

Schreinerei Marco Herrschaft



- . Möbel & Innenausbau
- . Türen-Fenster-Parkettböden
- . Küchen nach Maß
- . Bestattungen

64750 Lützelbach – Brunnenstraße 10

Telefon 06165-1346 Fax 06165-1746 Mobil 0173 9234232

E-Mail: schreinerei.herrschaft@googlemail.com

Schulseelsorge

„Herr Jekel, ich kann mein Leben nicht planen...“

Schulseelsorge an der GAS

„Herr Jekel, ich kann mein Leben nicht planen...“, sagt Marvin aus der 5G. Er sagt diesen Satz beim dritten Termin von „Du schaffst es!“, dem Präventionsprojekt zum Umgang mit Stress und Prüfungsangst. Bei den ersten beiden Terminen haben wir uns u.a. überlegt, was Stress eigentlich ist und wo wir ihn in unserem Körper spüren. Wir haben uns auch mit verschiedenen Tipps beschäftigt, die helfen sollen, besser mit Stress umzugehen und wir haben einfache Entspannungsübungen zum Stressabbau kennengelernt. Jetzt geht es um Planung und Zeiteinteilung. Und Marvin kann beruhigt werden. Er muss nicht sein ganzes Leben planen. Er soll nur anhand eines Fallbeispiels üben, wie man durch vorausschauendes Planen und eine geschickte Zeiteinteilung einen Zeitraum von etwa zehn Tagen so gestalten kann, dass möglichst wenig Stress durch die schulischen Anforderungen aufkommt – und dass auch noch freie Zeit übrig bleibt. Marvin und seine Mitschülerinnen und Mitschüler meistern diese Aufgabe gut und haben so ein bewährtes Hilfsmittel an der Hand, um Schulstress zu minimieren.



„Ich kann mein Leben nicht planen...“ – damit hat Marvin im Blick auf unser ganzes Leben natürlich Recht. Wir haben unsere Pläne und Vorstellungen, aber im Leben kommt manches anders, als wir das erwarten – für Kinder und Jugendliche, für Eltern, für Lehrerinnen und Lehrer. Es können Probleme auftreten in der Klasse, im Freundeskreis oder in der Familie. Krankheit oder ein plötzlicher Todesfall können eine Krise auslösen, die Begleitung erfordert. In Konflikten kann der Wunsch nach Vermittlung aufkommen.

Und manchmal braucht man einfach mal jemanden, der zuhört. In all diesen und in vielen anderen Situationen, in denen bei Mitgliedern der Schulgemeinde Rede- oder Handlungsbedarf besteht, stehe ich als Schulseelsorger als Gesprächspartner zur Verfügung. Zuhören, miteinander sprechen, gemeinsam nach Lösungen suchen, überlegen, wer noch helfen könnte – was in einer bestimmten Situation „dran“ ist, entscheidet sich an den konkreten Bedürfnissen des Gesprächspartners bzw. der Gesprächspartnerin in einem durch die Schweigepflicht geschützten Rahmen.

Neben dem Gesprächs- und Beratungsangebot gehören Beiträge zur Gestaltung des Schullebens zum Aufgabenfeld der Schulseelsorge. So feiern wir z.B. regelmäßig ökumenische Schulgottesdienste in Verbindung mit dem Religionsunterricht. Und zukünftig soll ein Raum der Stille in der Mittagspause die Möglichkeit bieten, sich aus dem Trubel des

Wir wollen
TANZEN!

ADTV

Bewegung für Generationen

Ihre Tanzprofis in Dieburg
Tanzschule Wehrle

Tanzschule Wehrle · Alte Mainzer Landstraße 57
☎ 0 60 71-245 23 · www.tanzschule-wehrle.de

Schulalltags mal zurückzuziehen und sich in entspannter Atmosphäre zu erholen.

Projekte des Arbeitskreises Interkulturelles Lernen, in dem ich mitarbeite, sollen dazu beitragen, dass das Zusammenleben von Menschen aus vielen verschiedenen Kulturen an unserer Schule gelingt.

Schließlich geht es in der Arbeit der Schulseelsorge auch um Bildungs- und Freizeitangebote, die zum Ziel haben, Kinder und Jugendliche zu stärken, sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen sowie ihnen die Möglichkeit zu bieten, ihre sozialen Kompetenzen und ihr kreatives Potential zu entfalten. Das eingangs erwähnte Projekt „Du schaffst es!“ gehört beispielsweise dazu, ebenso die Einkehrtage „Wollige Tage auf dem Apfelbaumhof“, der Bogenbaukurs „Die Mitte finden“ oder Fahrten zum Jugendkirchentag der Evangelischen Kirche in Hessen, der alle zwei Jahre stattfindet.

„Ich kann mein Leben nicht planen...“ – das ist wohl wahr. Wir können unser Leben nicht vollständig durchplanen und durchorganisieren. Aber wir können uns gegenseitig stärken, begleiten und unterstützen, damit dieses Leben, das oftmals voller Überraschungen ist, gelingt und damit wir unser Leben gut bewältigen können. Die Arbeit der Schulseelsorge will hierzu ihren Beitrag leisten.

Arno Jekel



Bogenbaukurs „die Mitte finden“ im Rahmen der Schulseelsorge.

Ganztagsangebot

Die pädagogische Mittagsbetreuung

Die Georg-Ackermann-Schule Breuberg ist seit dem Schuljahr 2003/04 Schule mit „Pädagogischer Mittagsbetreuung“. Im selben Jahr ist auch die Schulsozialarbeit mit den Angebotssäulen *Ambulante Erziehungshilfe* sowie *schulunterstützende und projektorientierte Schulsozialarbeit* eingeführt worden. Der Schule steht im Rahmen der ganztägigen Angebote eine Lehrerstelle und eine halbe Stelle in Haushaltsmitteln zur Verfügung. Verantwortlich für das Ganztagsangebot ist Uwe Weimar.



Seit August 2014 hat das Ganztagsangebot einen neuen Träger, der die Fördergelder des Landes Hessens verwaltet: es ist das Familienhilfzentrum Odenwald aus Michelstadt. Die GAS und das Familienhilfzentrum Odenwald arbeiten bereits seit Jahren auf verschiedenen Gebieten erfolgreich zusammen. Außerdem ist auch der Förderverein der GAS eine große Unterstützung für das Ganztagsangebot seit vielen Jahren. Im Schulprogramm sind unter anderem die Schwerpunkte „Förderung der Individualität und Kreativität“ durch Angebote im Bereich von Arbeitsgemeinschaften sowie im Wahlpflichtbereich wie auch das soziale Lernen ausgewiesen. Ebenso kommt der Öffnung von Schule eine große Bedeutung zu.

Zielsetzung für das Ganztagsangebot an der GAS:

Ganzheitliche Ausbildung und Betreuung der Schüler/innen unter Einbeziehung des sozialen Umfelds durch Einrichtung eines Angebots am Nachmittag

Ziele:

- Die **Persönlichkeit** des jungen Menschen soll gestärkt werden, um ihn zum eigenverantwortlichen Handeln und zur Wahrnehmung von Aufgaben für die Gemeinschaft zu befähigen und auf das **Leben in der Erwachsenenwelt / Berufswelt** vorzubereiten.
- Die **sozialen und emotionalen Kompetenzen** der Schüler/innen sollen gefördert werden, auffälliges Verhalten soll abgebaut werden.
- Die **Bildungschancen** von Schülerinnen und Schülern sollen verbessert und ausgeweitet werden, so dass soziale Unterschiede abgebaut werden.
- Ein **verlässliches Betreuungsangebot** bis 15:30 Uhr soll gewährleistet sein.

Ergebnisse:

Verbesserung Lernumfeld und Bildungschancen

- Permanente Sicherstellung eines sinnvoll strukturierten Tagesablaufs mit **Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangeboten** von 8:00 Uhr bis 15:30 (Angebote zum sozialen Lernen, Förderangebote in allen Hauptfächern, allgemeine und intensive Hausaufgabenbetreuung, gebundene und ungebundene Freizeitangebote, Möglichkeit zum selbstständigen und fächerübergreifenden Lernen in Arbeitsgemeinschaften, in der Bücherei, gemeinsames Mittagessen).
- **Intensive Prüfungsvorbereitung** mit dem Ziel der Verbesserung der Ergebnisse bei den Abschlussprüfungen durch Förderkurse in Deutsch, Mathematik und Englisch sowie **intensive Berufsvorbereitung**.
→ Rückgang der Abgänger ohne Abschluss o. Beruf
- Aufarbeitung individueller zum Teil kulturell bedingter Defizite (Schwimmkurs für Nichtschwimmer, Intensivkurs Deutsch für Migranten)
→ größere Chancengleichheit

Stärkung der sozialen u. emotionalen Kompetenzen

- Präventionsprojekt „Wir für euch“ zur Verantwortungsübernahme
- Bereitstellung eines pädagogischen Pausenangebots für Kinder und Jugendliche
- Training zum Umgang mit Prüfungsangst und Prüfungsstress
- Unterstützung der psychosozialen Entwicklung von Jugendlichen durch Angebot eines Erlebniswochenendes ohne elektronische Medien

Interdisziplinäre Arbeit

- Ganzheitliche Berufsorientierung durch Verknüpfung von Unterricht mit Elternarbeit (Patentprojekt), mit Betrieben sowie Kommunen (Ausbildungsoffensive)
- Kooperation mit externen Partnern / Vereinen zur Förderung der individuellen Interessen und Stärkung der Teamfähigkeit bzw. sozialen Kompetenzen und Umgangsformen (AG-Angebote, Tanzschule Wehrle, Zirkus-AG, Angebote der Kinder- u. Jugendförderung)

Ausblick Konzeptentwicklung:

Erweiterung des Ganztagsprofils in Profil 2 ganztägig arbeitender Schulen.

Schwerpunkte für die weitere Entwicklung



Unterricht und Angebote:

Förderkonzept der Schule in den Nachmittag einbeziehen sowie Verzahnung von Unterricht am Vormittag und Angebote am Nachmittag

Schulkultur, Lern- und Aufgabekultur:

Konzeptentwicklung für eine kompetenzorientierte Übungs- und Lernzeit (anstelle Hausaufgabenbetreuung)

Schulzeit und Rhythmisierung:

Ein Konzept zur Verzahnung und Rhythmisierung / Zeittaktung von Vor- und Nachmittag (Studentafel) mit Wechsel von Anspannungs- und Entspannungsphasen im Tagesablauf wird durchgeführt und evaluiert.

Uwe Weimar



Ganztagsangebot

Schüler kochen für Schüler

Um die Schüler auf das Berufsleben gut vorzubereiten, gehört seit 2004 die praxisorientierte Zuarbeit zu dem Schulkonzept der Georg-Ackermann-Schule. Sie ist ein sehr wichtiger pädagogischer Ansatz, der zur Entwicklung unserer Schüler und dem „Wir-Gefühl“ entscheidend beiträgt.

1. Leistungskatalog der Mensa

MO-DO	Mittagessen für die Schulgemeinde und die Grundschule
Täglich in den Pausen + Mittagspause bei Nachfrage am Schuljahresende	Snacks und Getränkeverkauf Büffets für Kollegenfeierlichkeiten Großes Büffet bei der Abschlussfeier
Personal z.Z.	fünf Küchenhilfen als Team Zuarbeit von drei WPU-Kursen HW Unterstützung durch Sozialstundenhelfer

2. Einbindung von Schülern in die Arbeitsprozesse

Konzept „Schüler kochen für Schüler“

Allgemeine Ziele des Konzeptes:

- Versorgung der Schüler mit Speisen
- Gesundere Ernährung
- Ganzheitlicher Unterricht - handlungsorientierter Unterricht
- Lernen durch Tun
- Erwerb von Fingerfertigkeiten
- Erwerb von praktischen Kenntnissen und Fachwissen
- Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie:
Selbstständigkeit, Eigenverantwortliches Handeln, Teamfähigkeit, Verantwortlichkeit, Ausdauer, Engagement, Umgangsformen, ordentliches, sauberes und konsequentes Arbeiten

WPU (Wahlpflichtunterricht)-Kurse:

Zurzeit werden drei WPU-Kurse für die Klasse 7, Klasse 8 und Klasse 9/10 angeboten. In einem WPU-Kurs arbeiten 16 Schüler jeweils als Team 1x wöchentlich für zwei Stunden in der Küche. Die Einwahl in diesen Kurs ist für ein Schuljahr bindend. Die Schülergruppen werden von einer Lehrkraft und dem Cafeteriateam angeleitet und beaufsichtigt.

Unterrichtsorganisation

Die Schüler werden in Gruppen eingeteilt und arbeiten roulierend immer vier Wochen in

dem gleichen Bereich. Die Bereiche sind: die Vorbereitungs-/Salatgruppe, die Dessertgruppe, die Backgruppe, die Ordnungs-/Reinigungsgruppe. Nach jedem Monat wird in einer Theorieeinheit die Arbeit in der Praxis reflektiert und das nötige Fachwissen vermittelt. Die Schüler bereiten Salate und Dessert vor. Für den Snackbereich werden Kuchen und Kleingebäck gebacken. Jahreszeitliche Dekorationen für den Mensabereich werden ebenfalls von den Schülern angefertigt.

Hella Hofmann



Wir für euch

Hier wird dein Kopf zum Kino!

Willkommen in deiner GAS-Schülerbücherei!

Wer schon einmal ein wirklich gutes Buch verschlungen hat, weiß, dass LESEN mehr ist, als nur Buchstaben aneinanderzureihen. Es mag zwar anstrengender sein, als Fernsehen oder ein Computerspiel, aber es macht auch so viel glücklicher.

Die Gründe, warum unsere Schülerinnen und Schüler die GAS-Schülerbücherei gerne besuchen, könnten unterschiedlicher nicht sein, ist sie doch ein für jedermann zugänglicher Ort, der gerne in den Pausen genutzt wird, sei es zum Lesen, zum Lernen, zum Freunde treffen oder einfach als Rückzugsort.

An dieser Stelle einige Schülerstimmen zur GAS-Schülerbücherei:

Die GAS-Schülerbücherei bedeutet für mich...

... sehr viel, weil man dort einen Ort der Ruhe hat und es sehr gemütlich ist.
Florian Schmidt, 7Gb

... in den Pausen ein bisschen Entspannung vom Schulalltag zu finden.
Olivia Lustig, 9Gb

Ich gehe gerne in die GAS-Schülerbücherei, weil...

...man dort entspannen kann und weil es dort eine schöne Atmosphäre gibt. Es gibt viele interessante, spannende und bildende Bücher, die man sofort lesen will und es ist toll, dass man sie ausleihen kann und nicht kaufen muss. Es gibt sogar Computer und Drucker, mit denen man Sachen ausdrucken kann, die man noch spontan für die Schule braucht. Ich mag die Bücherei sehr und gehe auch gerne dort hin. Fenja Hartung, 9Gb

... mir lesen Spaß macht. Dort ist es ruhig und nicht so laut wie auf dem Pausenhof. Ich finde es auch sehr schön, dass man die Bücher über einen längeren Zeit-raum ausleihen kann. Luisa Olt, 7Gb

... man dort Bücher findet, die man vorher nicht kannte.
L. Stockum, 7Gb

... dort eine große Auswahl an Büchern geboten wird. Zugleich gibt es auch manchmal tolle Events, die einem noch mehr Spaß bereiten, zu lesen. Außerdem ist es dort schön warm und man fühlt sich immer willkommen. Jens Krämer, 9Gb

Ich lese gerne, weil ...

... ich jedes Mal, wenn ich ein Buch lese, dem Alltag entfliehen und in meine kleine Fantasiewelt abtauchen kann. Felicitas Ramundo, 9Gb

... man sich richtig schön in Bücher „reinlesen“ kann und ich fast überall lesen kann. Wenn ich lese, kann ich auch mal für mich sein. Lesen bedeutet für mich, manchmal traurige, spannende oder gruselige Bücher zu lesen, für jede Laune und jede Geschmacksrichtung ist dann etwas dabei. Stefanie Fai Keppner, 7Gb

... es Spaß macht, gute Bücher zu le-sen. Spannende, gruselige und traurige Bücher mag ich am liebsten, denn sie fesseln einen und man kann sie gar nicht mehr aus der Hand legen. Helen Schwinn, 7Gb



LESEN heißt, berührt zu werden von den Geschichten, in die wir eintauchen. Jeder, der schon einmal bei einem besonders spannenden Krimi plötzlich unheimliche Geräusche in der Wohnung hörte, weiß, wovon die Rede ist. Und wer musste nicht schon einmal an einer besonders lustigen Stelle laut lachen und erntete dafür die neugierigen Blicke seiner Umgebung?



Unsere Schülerbücherei kann dir all das bieten: Geschichten von Freundschaften, Liebe, Abenteuern, von Agenten, Dieben oder mysteriösen Todesfällen, von anderen Welten, Dra-chen, Dämonen, Göttern und Elfen, von Magiern, Vampiren, Gestaltwandlern, von spre-chen-den Katzen, Hunden oder Hüten, ...

Probiere es einfach einmal aus – es kostet nichts. Du kannst nur dabei gewinnen - und das im wahrsten Sinne des Wortes, wie z.B. bei unserem letztjährigen Wettbewerb „Wer wird GAS(t)-Leser 2014“?

In diesem Sinne: Schau einfach herein und lies dich glücklich!

Verena Schorr

Wir für euch

Eventmanagement – ein begehrter WPU-Kurs

Saskia K.

Während des letzten Schuljahres berichteten mir meine Freundinnen immer wieder von diesem Kurs und ich dachte bei mir, das wäre auch etwas für mich. Ich arbeite gerne im Team, organisiere gerne und habe viele Ideen. Am Schuljahresende wartete ich schon gespannt auf die Einwahlunterlagen und hoffte sehr in diesem Kurs einen Platz zu bekommen. Der Kurs bietet mir die Möglichkeit, meine Fähigkeiten weiter zu entwickeln und anzuwenden.

Luisa

Schon meine große Schwester war zwei Jahre hintereinander in diesem Kurs und auch ich wollte ihn unbedingt belegen. Als ich in die 9. Klasse kam, wählte ich mich ein und hatte viel Spaß am Planen, Organisieren und Gestalten von Einladungen und Deko.

Madlen

Das Schuljubiläum war im letzten Jahr eine große Herausforderung für unsere Eventgruppe. Wir Schüler und Schülerinnen waren ständig gefordert neue Ideen zu entwickeln und Pläne zu erstellen. Wir sind sehr stolz darauf, dass viele unserer Vorschläge in die Praxis umgesetzt wurden.



Lea

Ich war auch in diesem Kurs und habe mit meinem Team viele Vorschläge für unser Schuljubiläum und die Schulabschlussfeier entwickelt. Dieses Jahr habe ich mich wieder eingewählt, um meinen eigenen Schulabschluss zu planen und zu organisieren. Ich weiß

wieviel Arbeit hinter so einer Feier steckt und hoffe sie wird wieder genauso schön wie in den letzten Jahren.

Angela

Das Highlight des Schuljahres ist bei uns immer unsere Schulabschlussfeier. Bereits in den vergangenen Jahren habe ich schon gerne mitgeholfen und Arbeitsaufträge ausgeführt, wie z.B. Dekorationen ausgeschnitten und die Tische eindeckt und dekoriert. Im letzten Jahr war ich als Servicekraft bei der Feier selbst mit dabei. Dieses Jahr bin ich Schulabgängerin und lasse mich von den jüngeren Schülern verwöhnen.

Als Mitglied des Eventteams habe ich die Möglichkeit, Einfluss auf die Gestaltung meiner eigenen Abschlussfeier auszuüben. Ich hoffe wir finden wieder ein schönes Motto und entwickeln dazu gute Ideen. Meinen Abschlussabend würde ich gerne mit vielen Gästen gemeinsam feiern.

Der Unterricht gliedert sich in verschiedene Bausteine:

- Planung
- Organisation
- Gestaltung
- Dekoration
- Berufskunde

Höhepunkt des Kurses im 2. Schulhalbjahr ist die komplette Vorbereitung und Durchführung der Schulabschlussfeier. Bei der Abschlussfeier sind die Jahrgänge 5-8 bei der Anfertigung der Dekoration behilflich. Gemeinsam mit dem Mensateam richten die Schüler der Vorabschlussklassen und deren Eltern die Feier aus.

Hella Hofmann



Wir für euch

Alle Jahre wieder und dennoch sehr wichtig und beliebt: Tutoren-AG

Bereits seit 1997 gibt es an der Georg-Ackermann-Schule das Tutorensystem. Die Schülerinnen und Schüler aus den 9. und 10. Klassen wählen sich in die Tutoren-AG ein und betreuen jeweils als Dreiergruppe eine neue 5. Klasse. Beim Start in der neuen Schule sind die Tutoren wichtige Helfer und Vertrauenspersonen.

Tutoren im Schuljahr 2014/2015 in folgenden Klassen:

LH	Prauser-Göhler	9Rb	Violetta Frais Tanja Krämer Vivien Schleucher
5Ka	Bohl-Schulte	9Ra	Janina Büttner Aylin Beyaz Habib Özden
5Kb	Meyer	9Ga	Julia Bartels Jasmin Eigl Fenja Hartung Hanna Lutz
5G	Raekow	9Gb	Laura Haase Hong Ngoc Nguyen Shania Windrich
IK	Rosmaraki	9Ga	Jaqueline Büttner Christin Karl Lau Vy Truong



Tutorengedicht

Die jetzigen Tutoren, das sind wir,
zum Helfen und Verstehen sind wir hier.
Bist du neu in den 5. Klassen,
kannst du dich auf uns verlassen.
Wir helfen dir im ersten Jahr,
sind danach aber noch immer für dich da.
Fühlst du dich traurig und ganz down,
schenken wir Tutoren dir Selbstvertrauen.
Die Klasse soll wie eine Familie sein,
mit euch Schülern fällt uns dazu sicher etwas ein.
Wir sind ganz stolz, das sieht man uns doch an,
gemeinsam machen wir uns an neue Herausforderungen ran.
Als Tutoren tätig zu sein, das macht Spaß,
zusammen geben wir mit euch richtig Gas.
Wir sind froh, dass wir eure Tutoren sind
und freuen uns mit jedem Kind.

Aylin, Janina und Habib (9R)

Das machen wir:

- wir zeigen den neuen Schülern die Schule
- wir sind ihnen bei Problemen behilflich
- wir spielen mit ihnen
- wir begleiten die Klassen bei Ausflügen
- wir organisieren Klassen- und Jahrgangsfeten
- wir treffen uns jeden 2. Mittwoch zur Teamsitzung mit Frau Hofmann

Fenja, Jasmin, Christin, Jacqueline (9G)

Warum sind wir Tutoren?

Wir lieben es, Zeit mit den Kindern zu verbringen. Wir sind bereit, in unserer Freizeit Verantwortung zu übernehmen, und arbeiten gerne mit Menschen zusammen. Es macht uns viel Spaß, unser Wissen und unsere Erfahrungen an Jüngere weiterzugeben. Wir freuen uns auf schöne gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen.

Tutoren-AG 2014/2015

Wir für euch

Leseförderung in den 5. Klassen

„Familienstunde“ nach dem Mentoren-Prinzip

Der Begriff „Familienstunde“ wurde in Anlehnung an das Bild der Familie gewählt. In der Familie sind/oder sollten es die Eltern oder älteren Geschwister sein, welche die Kinder bei ihren ersten Leseschritten unterstützen. Sie hören zu, lesen vor, erklären unbekannte Begriffe.

In der Familienstunde übernehmen die Mentoren (Schüler der 9. und 10. Klassen) die Rolle der „Familie“, sie sind die persönlichen Ansprechpartner.

Derzeit betreuen 17 Mentoren insgesamt 34 Leseschüler der 5. Klassen (verteilt auf 2 separate Schulstunden: Jeder Mentor betreut in einer Stunde einen Leseschüler).

Im Verlauf des Schuljahres entsteht eine Art „familiärer“ Bindung zwischen Mentor und Leseschüler. Die Älteren übernehmen zunehmend Verantwortung für „ihre Kinder“. Sie lernen es, Grenzen zu setzen, sich Respekt zu verschaffen und erahnen, welche Verantwortung sie tragen – entwickeln ihre sozialen Kompetenzen. Die Leseschüler schätzen besonders die Aufmerksamkeit, die ihnen eine ganze Unterrichtsstunde zu Teil wird und genießen die persönliche Zuneigung durch die feste Bezugsperson. Sie lernen den Älteren als Helfer kennen und gewinnen an Mut und Selbstvertrauen.

Problematik heute:

Zunehmend mehr Kinder stolpern über mehrsilbige Wörter, unbekannte Vokabeln oder längere Sätze. Sie verlieren die Lust am Lesen, empfinden es als mühselig und verschließen sich dem Lesen unter Umständen völlig.

Das Lesen ist in unserer Gesellschaft jedoch eine Schlüsselqualifikation und Grundlage für alle Fächer.

Je nach Lesebiografie, Muttersprache und Reife ist die Problematik völlig unterschiedlich. Hinzu kommen in der 5. Klasse neue Klassenverbände, unterschiedliche Lehrkräfte und eine Vielzahl an neuen Fächern, die zu bewältigen sind. Im Schulalltag haben darüber hinaus oft schriftliche Aufgaben Vorrang. Das Lesetraining wird vernachlässigt, bzw. unterschätzt und oft verpasst. In vielen Familien fehlen darüber hinaus die Leseanreize.

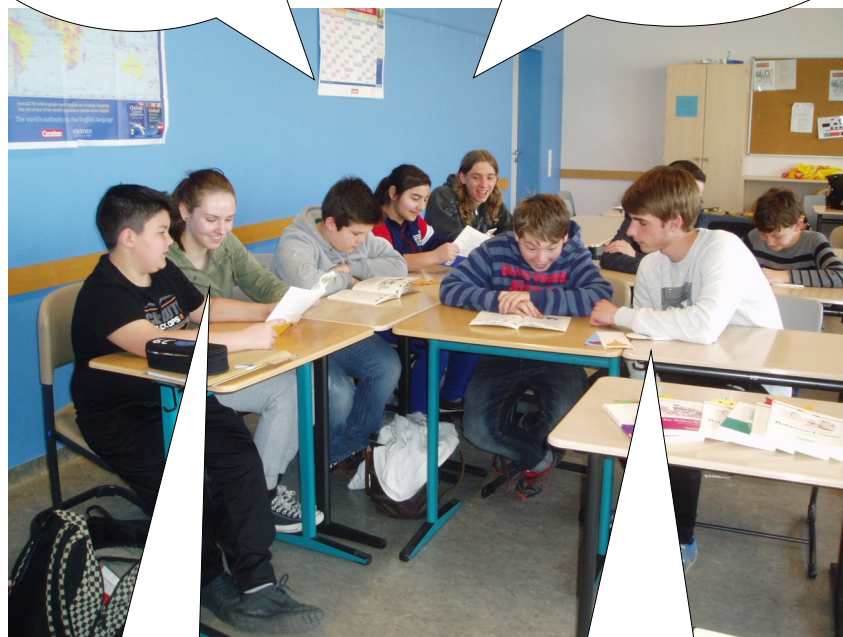
Unsere Ziele:

- Erweiterung des Wortschatzes
- Verbesserung der Lesefertigkeit (Genauigkeit, Lesetempo, Lesefluss)
- Verbesserung des Textverständnisses (sinnentnehmendes Lesen als Schlüsselqualifikation für alle Schulfächer)

Susanne Birke

Ich bleibe fit im Lesen und helfe mir damit auch selbst. Ich finde es schön, wenn die Kinder Fortschritte machen. Und das sieht man nach einiger Zeit.

Der Umgang mit den Leseschülern macht mich verantwortungsvoller, außerdem macht es mir Freude, den Kindern etwas beizubringen. Außerdem lernt man, mit den Kindern umzugehen.



Wir sind auch Tutoren. Es macht uns sehr viel Spaß mit Jüngeren zu arbeiten. Außerdem bekommt man dadurch mehr Erfahrung, wie man mit Jüngeren umgehen kann und ihnen helfen kann.

Ich finde es spannend, die Fortschritte Schülern zu beobachten. Ich finde es schön, den Schülern gute Lernmethoden beizubringen. Bei manchen Aufgaben finde ich es auch spannend, selbst mit zu rätseln. Ich habe Spaß daran, den Schülern zu zeigen, dass Unterricht doch nicht so trocken sein muss.

Wir für euch

Projekt: Füreinander „Da-Sein“

„Wir bauen eine Brücke zwischen den Generationen“ so lautet das Motto der Besuchsgruppe Da-Sein, die Senioren zu Hause oder im Altenheim besucht und Veranstaltungen für Jung und Alt organisiert. Die Jugendlichen schenken den Älteren Zeit und Aufmerksamkeit und berichten aus ihrem Alltag. Aus den Erzählungen der Senioren erfahren sie auch hautnah vieles über das Leben früher, die Zeit des Krieges und der Nachkriegszeit und lernen damit einen Teil der deutschen Geschichte kennen, der ihnen so bisher verborgen war.

Für ihr Engagement wurde die Gruppe 2013 als Siegerteam im Wettbewerb Jugendhilfe! der Organisation children for a better world e.V. ausgezeichnet und erhielt 2014 den 2. Platz im Wettbewerb Stille Helfer –starke Typen der Stiftung der Sparkasse Odenwaldkreis Sparkasse. Um allen interessierten Schülerinnen und Schülern die Mitarbeit in der Besuchsgruppe zu eröffnen, wird seit dem Schuljahr 2014/2015 die Besuchsgruppe als 14-tägig stattfindende Nachmittags AG in der 8. und 9. Std. fortgeführt.

Ebenfalls eingebettet in das von der Bürgerstiftung Breuberg in Kooperation mit der

Georg-Ackermann-Schule und der Stadtjugendpflege Breuberg durchgeführte Projekt Füreinander Da-Sein ist die Unterrichtseinheit Altern.



Hier werden im Fach Arbeitslehre den beiden 8.Realschulklassen sowohl theoretische Inhalte vermittelt, als auch Betriebserkunden in Alten- und Pflegeheimen durchgeführt und Senioren zu Hause besucht. Im Laufe eines Schulhalbjahres lernen die Jugendlichen die ganze Bandbreite des Älterwerdens kennen. Dazu gehört die Erkenntnis, wie wichtig die gesunde Lebensführung für ein vitales Älterwerden ist ebenso wie das

Erarbeiten der altersbedingten Krankheiten und Referate zu den verschiedenen Berufen in der Pflege und Betreuung. Die Berichte aus der Praxis steuern externe Referenten aus den Sozialstationen, dem Diakonischen Werk Odenwald oder Ärzte bei und auch die Demenz findet sowohl aus medizinischer Sicht als auch im Hinblick auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen besondere Berücksichtigung. Die Besuche bei den Senioren, in der Seniorenresidenz, den Altenheimen oder auch zu Hause vermitteln den Jugendlichen ganz unterschiedliche Einblicke in die Möglichkeiten oder Zwängen des Älterwerdens und wecken bei einigen Schülerinnen und Schülern die nötige Empathie, um sich auch außerhalb des Unterricht, in der Besuchsgruppe Da-Sein, für die Belange der Älteren einzusetzen.



Seniorenresidenz
Landhaus am Weinberg
 Dauerpflege, Urlaubspflege
 und Demenzbetreuung

*Feste, Ausflüge
 und Veranstaltungen*

*Gemütlich, Familiär
 Persönlich nah*

Nicht zu Hause aber doch daheim!

Idyllisch im Odenwald gelegen

Dammstrasse 27
 64747 Breuberg-Hainstadt

Tel: 06165-94083 - 0
 Fax: 06165-94083 - 49
 www.LandhausAmWeinberg.de




Interkulturelles Lernen

„Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!“

Die Georg-Ackermann-Schule – eine Schule im Trialog

Im Verwaltungstrakt der GAS hängt eine Plakette mit der Aussage „Wir sind eine Schule im Trialog der Kulturen“. Was bedeutet das? Der Duden kennt das Wort „Trialog“ nicht, wir alle kennen das Wort „Dialog“, das die Herbert-Quandt-Stiftung zum Trialog erweitert hat. Statt zwei Personen oder Gruppen treten drei miteinander in Kontakt. In unserem Fall sind das Juden, Christen und Muslime. Dazu hat die Stiftung jetzt bereits im zehnten Jahr einen Wettbewerb ausgelobt, den die GAS im Jahre 2009 in Hessen gewonnen hat. Diese Auszeichnung wird nun seit 2011 auch durch die Plakette sichtbar. Wie kam es dazu? Die Schülerschaft der GAS setzt sich schon seit Jahren aus Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Herkunftsländer und Religionen zusammen. Junge Menschen aus 33 Nationen besuchen die GAS. Welche Chance für einen kulturellen Austausch!

Als nun im Schuljahr 2008/2009 die Ausschreibung zum Wettbewerb auf den Tisch der Schule flatterte, stand in Sandbach die Planung für einen Moscheebau der islamischen DITIB- Gemeinde im Raum. Die Gerücheküche kochte. Thema des Wettbewerbs sollte sein: „Schalom, Frieden, Salam?! Friedens- und Konfliktpotenziale in Judentum, Christentum und Islam“. Eine Gruppe interessierter Lehrerinnen und Lehrer schloss sich zur Arbeitsgemeinschaft Interkulturelles Lernen (AGIL) zusammen, um Ideen für eine Wettbewerbsteilnahme zu sammeln, zu diskutieren und auf die Machbarkeit zu prüfen. Schließlich erstellte man ein Exposé unter dem Titel: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg – Entscheidungsprozesse zum Bau einer Moschee in einer Landgemeinde: Kultureller Sprengstoff oder Weg zum friedlichen Miteinander?“ Die Arbeitsgruppe hatte Erfolg und wurde zur Teilnahme am Wettbewerb zugelassen, von der Quandt- Stiftung unterstützt durch ein Startgeld.

Eine intensive Zeit der Arbeit begann. In verschiedenen Klassen wurden unterschiedliche Projekte zum Thema erarbeitet und dokumentiert, u.a. Interviews geführt, in Archiven recherchiert und ein Film gedreht. Was letztlich zum Wettbewerbsgewinn führte, war die Öffnung der Schule nach außen. Das Zitat der Jurybewertung zur Preisverleihung an die GAS aus dem „Odenwälder Echo“ vom 10.10.2009: „Die GAS habe den Trialog weit über die Schule hinaus angeregt, so Schneider (Jurymitglied Jürgen Schneider, Anm. d. Verf.), somit lag der erste Preis für die Jury klar auf der Hand. Die Schule hat sich Partner in der Öffentlichkeit gesucht, wie die städtischen Gremien oder die Bürgerstiftung Breuberg.

Es wurde die jüdische Geschichte Neustadts aufgearbeitet, Schüler übernahmen die Patenschaft an sogenannten Stolpersteinen für zwei ermordete jüdische Familien Neustadts, lieferten Beiträge am Volkstrauertag, zur Gedenktafel für einstige Zwangsarbeiter

Es wurde eine Podiumsdiskussion mit dem Ausländerbeirat der Stadt Breuberg geführt. Christen besuchten die Moschee in Sandbach, Mitglieder der Islamischen Gemeinde Breuberg kamen in die Kirche, gemeinsam wurden die Gedenkstätten der ehemaligen jüdischen Gemeinde Neustadts besichtigt.

Die zuvor unter vorgehaltener Hand geführte, aber brodelnde Diskussion um einen möglichen Moscheeneubau hat Dank des Dialoges eine offene, vertrauenswürdige Basis gefunden. Soviele zur Geschichte der GAS als Schule im Dialog.

Seit 2009 wird dieser Dialog weitergeführt. Es besteht ein enger Kontakt zur islamischen DITIB-Gemeinde in Breuberg mit regem Austausch in Gesprächsrunden, gegenseitigen Besuchen und der jährlich stattfindenden Interkulturellen Wanderung. Die Stolpersteine in Neustadt werden betreut und Beziehungen zu den jüdischen Gemeinden in Darmstadt und Michelstadt gepflegt.

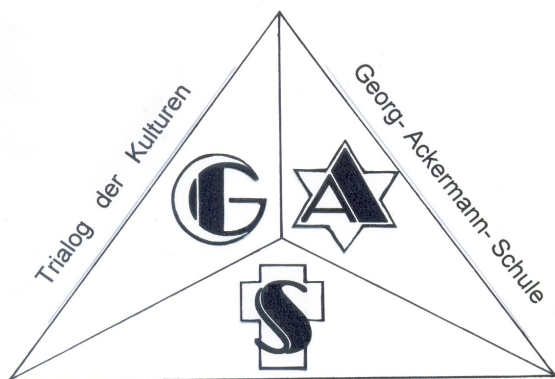
In der neuen Veranstaltungsreihe „Aulagespräche“ der GAS erzählte bisher u.a. die Jüdin Petra Kunik unter der Überschrift „Jüdisches Leben zwischen Halacha und Moderne“, Überlebende der nationalsozialistischen Konzentrationslager und Ghettos berichteten aus ihrem Leben und der türkische Autor Nefvel Cumart hielt eine Lesung.

Die AG Interkulturelles Lernen (AGIL) an der GAS initiierte gemeinsam mit der Stadt Breuberg und deren Ausländerbeauftragten Sibel Cakir zwei Ausstellungsprojekte der Schülerschaft, die in der Öffentlichkeit große Aufmerksamkeit erzielten. 2012 war dies „Von Istanbul nach Rosenbach – 50 Jahre Gastarbeiter“ und 2014 „Breuberg bunt – Nationalitäten und Kulturen der Stadt“.

Schwerpunktmäßig liegt die Fortführung des Dialogs bei der AG Interkulturelles Lernen, die ihn seit 2008 intensiv pflegt. Neue Projekte sind bereits angedacht.

P.S.: Der Neubau der Moschee konnte aus technischen Gründen noch nicht verwirklicht werden, das Gespräch darüber aber findet in offener Atmosphäre statt.

Annette Herrmann



Interkulturelles Lernen

„Spinach for Popeye“ - internationaler Jugendaustausch an der GAS

Seit 4 Jahren nehmen jeweils acht Schülerinnen und Schüler von der Georg-Ackermann-Schule gemeinsam mit zwei Lehrkräften innerhalb der Projektreihe „Spinach for Popeye“ an einem internationalen Jugendaustausch unter dem Motto „Young in Europe – today and tomorrow“ teil. Dabei treffen sie mit Jugendlichen aus Falkirk, der schottischen Partnerstadt des Odenwaldkreises, aus der schwedischen Stadt Göteborg und aus Nuoro in Sardinien zusammen. Bei „Spinach for Popeye“ handelt es sich um ein Projekt des Odenwaldkreises, das sich bereits seit dem Jahr 1997 mit be-



nachteiligten Jugendlichen im Übergang von der Schule ins Berufsleben auf europäischer Ebene beschäftigt. Dieses Projekt wird gefördert vom Europäischen Sozialfonds.

Für die Jugendlichen dauert der Austausch immer acht Tage. Nachdem im Jahre 2011 Falkirk der Ausrichter war, 2012 der Austausch in Göteborg stattfand und Nuoro 2013 alles organisierte, trafen sich die Jugendlichen mit ihren Betreuern in diesem Jahr auf der Breuburg. Im Mittelpunkt dieser Jugendaustausche steht immer das persönliche Kennenlernen der jungen Menschen und das Kennenlernen der anderen Kulturen. So beinhaltet der Jugendaustausch neben verschiedenen Workshops, in diesem Jahr Graffiti, Zirkus und Musik, auch viele Freizeitaktivitäten. Das waren in diesem Jahr Forest

jump, Rhönrad fahren, Besuch des Schlosses Erbach oder der Besuch der Michaelismesse in Miltenberg.

Rückblickend fassen die jugendlichen Europäer ihre Erfahrungen meistens so zusammen: „Mir hat es besonders gefallen, neue Freunde kennen zu lernen“ oder „Ich will unbedingt andere Länder kennenlernen und meine neuen Freunde besuchen“. Große Schwierigkeiten gibt es immer beim Abschiednehmen, denn trotz Facebook und Whatsapp bleiben die persönlichen Kontakte die wichtigsten und diese werden mit dem Abschied getrennt.

Horst Heuß

**DIAKONIESTATION
BREUBERG**

beraten
pflegen
begleiten



**Häusliche Pflege
Essen auf Rädern**
Marktplatz 1
Tel. 06165 2002
Fax 06165 912311

 **Eckhardt**

Wir feuern Sie an.

Heizöl | Holzpellets | Erdgas | Strom

Telefon. 0 61 65.12 06

www.heizoel-eckhardt.de

Interkulturelles Lernen

Intensivklasse

Seit dem Schuljahr 2013/14 gibt es an der Georg-Ackermann-Schule eine Klasse für Seiteneinsteiger - die Intensivklasse.

Diese Klasse besuchen Schülerinnen und Schüler, die aus anderen Ländern kommen und noch über keine Deutschkenntnisse verfügen. Sie erhalten in dieser speziellen Klasse die Möglichkeit, im Rahmen von 25 Wochenstunden intensiv deutsch zu lernen, um dann nach etwa einem Jahr in eine Regelklasse wechseln zu können.

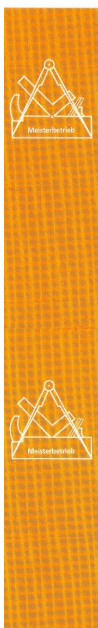
*Ich heiße Vivien.
Ich bin 11 Jahre
alt. Ich bin in Deutsch-
land seit 2 Monaten.
Meine Schule ist die
GAS. Ich finde GAS
super! Und meine
Klasse ist die
Intensiv Klasse.
Ich lerne nur Deutsch
Ich finde das prima!
Vivien aus Ungarn*



Ausflug der Intensivklasse nach Michelstadt mit ihrer Lehrerin Frau Rosmaraki

Ich heiße Alpai.
 Ich komme aus Griechenland
 Ich bin in Deutschland seit
 10 Monaten.
 Ich lerne Deutsch
 In der Intensivklasse
 Ich lerne lesen und
 schreiben. Ich finde das
 super.
 Alpai aus Griechenland

Ich heiße Vlad, Bin 16
 Jahre alt. Ich komme aus der
 Ukraine. Ich bin schon 1 Jahr
 in Deutschland. Ich bin in
 der Intensivklasse. Ich finde
 die Schule groß und gut.
 Vlad aus der Ukraine



Schreinerei Schwinn

Marco Schwinn
 Schreinermeister

Elsa-Brandström-Straße 5a
 64750 Lützelbach
 Tel.+ Fax 06165 - 389 259
 Mobil 0172 - 6664861

Fenster
 Haustüren
 Rollläden
 Massivholzmöbel
 Innenausbau
 Reparaturen

Schüler können auch zapacken – das Burgweg-Projekt

Seit dem Jahr 2008 gibt es das Ausbildungsprojekt der Stadt Breuberg in Kooperation mit der Georg-Ackermann-Schule. In den Jahren zuvor wurde in der großen Runde



mit Schulleitung, Wirtschaftsvertretern und Menschen aus der Politik nach neuen Wegen gesucht, Jugendliche beim Übergang Schule zum Beruf zu unterstützen. Einer, der sich an dieser Stelle mit großem Einsatz und viel Kreativität eingebracht hat, ist Bürgermeister Frank Matiaske von der Stadt Breuberg. Ihm ist es letztlich zu verdanken, dass es dieses Projekt gibt. Er hat sich immer wieder für die Fortsetzung der guten Sache eingesetzt und daher kann diese Möglichkeit des zusätzlichen Praktikums auch heute noch bestehen.

Während das „Burgwegprojekt“ im ersten Jahr mit der Unterstützung von ausbildenden Handwerksfirmen realisiert wurde, hat sich bis zum heutigen Tag einiges verändert. Damals wurden Firmen gesucht, die im folgenden Jahr auch einen Ausbildungsplatz zur Verfügung stellen konnten: „Wir wollten passgenau vermitteln.“

Ein nicht zu unterschätzender Teil der Jugendlichen hat während des 14 Tage dauernden Projektes jedoch schnell gemerkt, wie anstrengend so ein Arbeitstag ist, und hat sich daraufhin entschlossen, doch die weiterführenden Schulen zu besuchen: „Auch diese jungen Menschen haben wir ein ganzes Stück für Ihren Lebensweg geprägt, wir haben Ihnen geholfen, sich zurechtzufinden. Ein weiterer Teil hat es jedoch geschafft, in seinen/ihren Traumberuf reinschnuppern zu können, und war sich hinterher klarer.“ Das Projekt ist während der siebten Wiederholung mitgewachsen. Trotz knapper Kassen konnten in den vergangenen Jahren immer wieder tolle Projekte in Breuberg verwirklicht werden. Insgesamt sind so an mehr als 20 Stellen in Breuberg deutlich sichtbare Stellen entstanden, an denen die Jugendlichen mit Ihren Begleitern deutlich gemacht haben, wozu sie fähig sind. Während im ersten Jahr noch mit mehreren Firmen der „Erlebnispfad zur Burg Breuberg“ mit der tollen Rutschbahn unterhalb der Burg ent-



standen ist, konnte in den weiteren Jahren mit viel Unterstützung des städtischen Bauhofes so einiges bewegt werden. Weitere Unterstützung haben wir von der Bürgerstiftung Breuberg erhalten, Getränke sind von Heiko Friedrich gesponsert worden.

Mit großem Stolz sind alle Projekte, die immer in den beiden letzten Schulwochen vor den Sommerferien mit den 8ten Hauptschulklassen verwirklicht werden, am Ende an die Öffentlichkeit übergeben worden. Viele Bürgerinnen und Bürger der Stadt Breuberg haben so die Möglichkeit bekommen, ihr Bild von der „Jugend von heute“ ins rechte Licht zu rücken. Ich als Jugendpfleger der Stadt Breuberg bin ebenso stolz, diese Projekte jährlich planen und umsetzen zu können.

Vielen Dank an alle Beteiligten im Namen der Stadt Breuberg.

Georg Grabowski, Stadtjugendpfleger

Die „Zukunftswerkstatt“ an der GAS

Seit Februar 2014 gibt es an der Georg-Ackermann-Schule einen Berufsorientierungsraum, die „Zukunftswerkstatt“, die dank der Unterstützung der IHK und des Fördervereins eingerichtet werden konnte.

Die Zukunftswerkstatt stellt einen wichtigen Schwerpunkt im Rahmen des Berufsorientierungskonzeptes dar und ermöglicht umfangreiche Nutzungsmöglichkeiten im Rahmen des Pflichtunterrichts, im Wahlpflichtunterricht sowie in Workshops.

Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, sich umfassend mit der Berufswahl auseinanderzusetzen, ihre Talente zu entdecken und ihnen Türen in die Berufswelt zu eröffnen.

Für Unternehmen bietet sie die Möglichkeit sich vor Ort zu präsentieren und Kontakte zu künftigen Auszubildenden zu knüpfen. Im Rahmen der „Zukunftswerkstatt“ findet damit eine Bündelung aller Angebote und Aktivitäten aus den verschiedenen Bereichen statt und die Kontakte zwischen der Schule und den Vertretern der Betriebe werden intensiviert. Auf diese Weise wird ein reibungsloser Übergang von der Schule in die Ausbildung ermöglicht.

Schulinterne Aktivitäten

- Fischer-Technik-Workshops
- Vor- und Nachbereitungen von Betriebserkundungen
- Erkunden von Berufsfeldern
- Suche nach Betriebspraktikumsplätzen
- Vor- und Nachbereitungen von Betriebspraktika
- Vor- und Nachbereitung des BIZ-Besuchs
- Bewerbungstrainings mit externen Kooperationspartnern
- Bewerbungsgespräche im Klassenverband simulieren und auswerten (digital)
- Erstellen von Bewerbungsunterlagen und Onlinebewerbungen



 **Marksteiner** GmbH
Lessingstraße 20 • 64750 Lützelbach

Ihr Meisterbetrieb für Fliesen und Marmor

Bäder • bodengleiche Duschen
Küchen • Wohnräume
Balkone • Terrassen • Treppen
gesundes Wohnen mit Keramik

**BERATUNG und VERKAUF
VERLEGUNG vom FACHPERSONAL**

**Telefon 0 61 65 / 17 33 • Fax 0 61 65 / 63 06
www.marksteiner.eu**



Aktivitäten durch externe Partner

- Fachvorträge von Betrieben
- Präsentationen von Betrieben durch Plakate und Infomaterial
- Bewerbungstrainings
- Unterstützung beim Bewerbungsprozess durch Vertreter aus der Wirtschaft
- Schülerpräsentationen
- Einstellungstests

Aktivitäten der Schulsozialarbeit

- Bewerbungen schreiben
- Projekt – Was nun?

Natalie Bristoyannis



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde der Georg-Ackermann-Schule,

unsere Festschrift ist hier zu Ende, aber die Entwicklung unserer Schule ist in vollem Gange und so sind die nächsten fünf Jahrzehnte schon verplant...!

Freuen Sie sich also auf die nächste Festschrift – spätestens im Jahr 2064!

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten, die uns so tatkräftig bei der Erstellung dieser Festschrift geholfen und unterstützt haben,

- für das Verfassen der Artikel und das zur Verfügung gestellte Bildmaterial
- für die Unterstützung durch ehemalige Schüler und Lehrer
- für die graphische Darstellung, die Ausarbeitung und das Layout.

Ein besonderer Dank geht an unsere Werbepartner – ohne Ihre Unterstützung wäre es nicht möglich gewesen, die Festschrift in diesem Umfang zu realisieren!

Vor allem aber möchten wir uns im Namen der Schulgemeinde bei all jenen bedanken, die in den letzten fünf Jahrzehnten mitgeholfen haben, die Georg-Ackermann-Schule zu dem zu machen, was sie heute ist!

Die Schulleitung und das Redaktionsteam



Johannes Balles (8Gb)



Die Festschrift wurde aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Georg-Ackermann-Schule erstellt.

Das Text- und Bildmaterial wurde von Eltern, ehemaligen Schülern und Lehrern der Georg-Ackermann-Schule freundlicherweise bereitgestellt oder aus dem Schularchiv entnommen.

© Herausgeber: Förderverein der Georg-Ackermann-Schule



Projekt Zukunft

Eine Initiative der Volksbank Odenwald eG

Projektförderprogramm für Schulen, Kindergärten und Vereine

Wir möchten die kreative Arbeit von und mit Kindern fördern, um eine aktive Entwicklung in der Schule, bereits im Kindergarten und im Vereinsumfeld zu unterstützen. Mit unserem Projekt Zukunft wollen wir das soziale Engagement und die Gemeinschaft fördern. Denn Kinder sind unsere Zukunft.

Richten Sie Ihre Förderanfrage gerne an:

Volksbank Odenwald eG - Projekt Zukunft
Frankfurter Str. 1 • 64720 Michelstadt
www.voba-online.de • service@voba-online.de

Volksbank Odenwald eG



Gemeinsam geht vieles besser. Auch das Lernen.

 **Sparkasse
Odenwaldkreis**

Lernen muss keine einsame Übung sein. Was liegt da näher, als gemeinsam über Schulaufgaben, Prüfungen, Schulstress und ebenso über Freizeitaktivitäten nachzudenken. Vielleicht auch über das Geld. Wenn es dazu Fragen gibt, liegt nichts näher als ein Besuch bei der Sparkasse. Einfach reinkommen und fragen!
Oder im Internet: www.sparkasse-odenwaldkreis.de bzw. www.facebook.com/sparkasseodenwaldkreis.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.